

## HEROICA PIORUM DE SALUTE

Π Ε Ρ Ο Ι Θ Η Σ Ι Σ.

Das ist

Gottseeliger frommer Christen Großgläubige Gewißheit / und muthige Zuversicht / von der Liebe Gottes unzertrent die Seligkeit zu erlangen.

Auß dem Macht-Spruch S. Pauli, Rom. VIII. à v. 33. usque 39.

Bei der Hoch-Adelichen Leichbestätigung

Der Weiland

Hoch-Edelgebohrnen / Hoch-Ehr- und Tugendreichen Frauen /

Frauen Annen Catharinen

Gebohrnen von Wülffen /

Des Weiland

Hoch-Edelgebohrnen / Bestrengen und Besten

Herrn /

Herrn LEVINS von Barby /

Auß Loburg und Calix Erbherrens etc.

Fürstl. Erbstiftischen Magdeb. Wohlverdienten Cammer-Hoff- und Justitien-Raths / auch Haubtmans der Aemter / Salbe / Gottes-Gnade / und Acken /

Hoch-Adelichen Eheliebsten /

Welche Anno 1614. den 16. Octob. auf diese mühselige Welt gebohren / und den 8. May dieses 1670. Jahrs durch einen sanfft und seeligen Todt in heilsamer Erkänntniß Gottes und wahren beharrlich-vesten Glauben auf Christi Verdienst von Gott abgefodert / Ihres Alters 55. Jahr 29. Wochen / Ihres Ehestandes 26.

Jahr 15. Wochen / Und den 20. Octob. dieses Jahrs / in das in der Kirchen S.

Laurentii / allhie in Loburg neuerbaute Begräbniß / mit Christ-Hoch-Adelichen Ceremonien / Ihrem seeligen Ehe-Zunckern beygesetzt worden /

Betrachtet und vorgestellet

Von

AUGUSTO GEDEREN /

Sax: Barbyensi, der Kirchen S. Laurentii in Loburg

Past: Prim: & Inspectore.

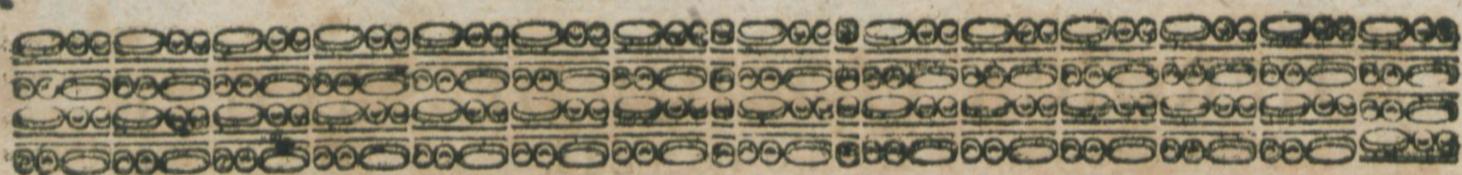
3 E X 3 E /

Gedruckt bey Joachim Palmern / Fürstl. Anhalt.

Hoff-Buchdrucker.

Anno M. DC. LXX.





Dem  
HochEdelgebohrnen / Gestrengen / und Besten Herrn /  
**Herrn LEVIN von Barby /**  
Auff Loburg und Galitz ErbHerrn /

Wie auch der  
HochEdelgebohrnen / HochEhr- und Tugendreichen Frauen /  
**Frauen Annen Susannen /**  
von Witzingerodin / Gebohrnen von Barby /

Des  
HochEdelgebohrnen / Gestrengen und Besten Herrn /  
**Hr. HEINRICH JOBSTEN,**  
von Witzingerode /

Des Hauses und Gerichtes Bodenstein Erb- und Gericht-  
Herrns / HochAdelichen Eheliebsten /

Als von dero seeligen Herrn Vatern / wie auch see-  
ligen Frau Mutter / hochbetrübten hinterlassenen lieb-  
sten / HochAdelichen Herrn Sohn und Frau Tochter.

Seinem HochgeEhren Zunckern und Hochgeneigten Gönner /

Und

Seiner Ehren- Hochgeehrt- und geneigten Frauen / Wandsche Ich von dem  
barmherzigen himmlischen lieben Vater in Christo Jesu seinem liebstem  
Sohne / in Krafft des H. Geistes Gnade / Friede und Freude / kräfti-  
gen Trost / Christliche Gedult und Überwindung aller Trübsal / wie  
auch allerley Adeliches Aufnehmen und Wohlergehen / und alle Erspries-  
lichkeit an Leib und Seele / bey schuldiger Überreichung dieser ihren HochAdeli-  
chen / nunmehr Seligen Frau Mutter gehaltenen Leichen- Predigt.

AUGUSTUS Stock.



**W**as walt der **G D T** alles Trostes / der Trost Israe-  
 lis **Christus Jesus** / der Tröster der Traurigen / **Gott**  
 der Heilige Geist / unsers Herzens einiger Trost / die  
 Heilige und Hochgelobte Dreyfaltigkeit / **AMEN.**



**W**as **G D T** zusammen füget / das soll der Mensch nicht  
 scheiden / Also Geliebte in Christo dem Geliebten / im Her-  
 zen hochbetrübt / lauten die nachdenckliche Worte unsers  
 liebsten Heilandes / Matth. xix. 6. Welche Er den Jüden  
 und ihren liederlichen Scheidebrieffen entgegen setzet / und  
 darinnen ausdrücklichen lehret / daß man Ehe - Gatten /  
 Mann und Weib umb geringer und liederlicher Ursachem  
 willen nicht trennen / voneinander scheiden noch solcher Ge-  
 stalt **Gottes** Ordnung umbstossen solle. Wann wir dann aniso abermahl in  
 dem Hause des Herrn unsers **Gottes** als im Trauer- und Klaghause zusammen  
 kommen / zur Christlicher und Hoch-Adelicher Leichbestattung der weiland Hoch-  
**Edelgebohrnen Hoch Ehr- und Tugendbegabten Frauen Annen**  
**Catharinen** / gebohrne von **Wülffen** / des weiland Hoch-Edelgebohr-  
 nen / Gestrengen und Bessern Herrn **LEVINS** von **Barby** / auf **Loburg** und  
**Calitz** Erbherrens / Fürstl. Magdeburgischen Erksisttischen wohlverdienten Cam-  
 mer- Hoff- und Justitien- Raths zc. Wie auch Hauptmans der Aempter **Calbe** /  
**Gottes**- Gnade und Acken / Herzuvielgeliebten Hoch-Adelichen Seeligen Ehelieb-  
 sten: Als möchten wohl angezogene Worte / welche sich besser zu einer Hochzeit-  
 Predigt / als zu einer Traur und Leich- Sermon schicken / jedermannen bey dieser  
 Hoch-Adelichen Leichbegängniß und in dieser angefangenen Leichen- Predigt sel-  
 gam und ungereimt vorkommen / in vernünftiger Betrachtung / daß ein Wort zu  
 seiner Zeit geredet sey wie die güldene Aepffel in silbern Schalen. Prov. xxv. 11.  
 Und daß wie die Zunge das Wilspret schmecke / auch ein verständig Herz die Rede  
 prüfe / Syr. xxxvi. 21. Allein wenn wir mit hochbetrübtten Herzen mitleydend und  
 wehmütigst erwegen / daß wie wir gestern dem Sel. Herrn Cammer- Rath das Ge-  
 leite zu seinem unlangst neue- zubereiteten Hoch-Adelichen Ruhe- Cämmerlein ge-  
 geben / und darin dessen abgelebten Körper versetzt haben / also auch heute wieder-  
 umb begriffen seyn Dessen am verwichenen 8. May dieses Jahrs in Christo seelig /  
 entschlaffene / hier im Leben Ihm gewesene allerträueste und Hochwerth- gehaltene  
 Hoch-Adeliche Eheliebste / die Sel. Frau Cammer- Rätthin an seine Seite in ober-  
 wenthen Hoch-Adelichen Ruhe- Cämmerlein zu setzen und zu verfügen; So ist  
 traun das angezogene Sprüchlein bey dieser Hoch-Adelichen Leichbestattung die-  
 ser so bald auffeinander Im Tode gefolgeten und nacheinander zu ihrer Hoch- Ade-  
 lichen Ruhefete begleiteten und gebrachten Seeliaen Eheleute ein güldner Aepffel in  
 silbernen Schalen / als welcher uns erinnert der Christlichen und vergnüeten Ein-  
 brächt- und einherzigen Ehe / darinnen das Gottseelige Hoch-Adeliche Ehe- Paar  
 bey-

## Christ-Adeliche Leichenpredigt.

beyeinander geleyet/ und von **GOTT** mit aufrichtiger und bestendiger ehelichen Liebe und Treu/durch das Band des Friedens also fest zusammen geknüpffet und gefüget worden/das ein Herz und eine Seele in zweyen Leibern dieser Gottseeligen Hoch-Adelichen Eheleute zu seyn aus ihrer einherzigen und einträchtigen liebeichen geführten Ehe geschienen. Massen es sichs dan am heutigen andern Trauer- und Leichbegängniß Tage nicht anders außweiset/ als ob das Hoch-Adeliche Seelige Ehe-Paar vor ihrer seeligen Abscheidung einander bald zu folgen mit dem Worten/ jener vertrauten Herz-Freundin/ Abrede genommen/ und der Seelige Herr Cammer-Rath die Seelige Frau Cammer-Räthin seine Hoch-Adeliche Ehe-Liebste also bey Ihren seeligen Abschied angederet und Valediciret hätte: Rede mir nicht ein das ich dich verlassen solte und von dir kehren/ wo du hingehest/ da wil ich auch hingehen / wo du bleibest da bleibe ich auch / dein Volck ist mein Volck / und dein **GOTT** ist mein **GOTT** / wo du sterbest / da sterb ich auch / da wil ich auch begraben werden. Ruth. I. v. 16. 17. Wienun der Allerhöchste **GOTT** nach seinem unerforschlichen Rath und Willen diese durch den Tod von einander getrennete Hoch-Adeliche Christliche Eheleute im Tode wiederumb so bald zusammen gefüget; Als erinnere uns auch angezogene Worte Christi unserer gegen seelig beyserseits Abgeschiedene obliegender Schuldigkeit / das nemlich wie sie **GOTT** im Tode wiederumb zusammen gefüget wir Sie keines weges voncinander sehen und scheiden mögen / sondern wie wir gestern eins von diesem Hoch-Adelichen Seel. Ehe-Paar / nemlich dem Seel. Herrn Cammer-Rath in seine Hoch-Adeliche Ruhe-Cammer beygesetzt haben/ also auch das ander Theil nemlich die Seel. Frau Cammer-Räthin Ihrem Seeligen Hoch-Adelichen Ehe Liebsten und Junckern zu fügen und an seine Seite setzen/worzu dann allbereit gute Anstalt / und der Anfang gemacht worden. Über diß so erinnern uns auch angeführte Wort Christi der Geistlichen Ehevermählung zwischen Christo dem himlischen Seelen Bräutigam/ und einer gläubigen Seelen/ dadurch wir in des grossen **GOTTES** Gnade / Huld und Freundschaft gerathen sind / wie also hiervon eine gläubige Seele singet:

**H E R R G O T T V a t e r d u s t a r c k e r H e l d /**  
**D u h a s t m i c h e w i g v o r d e r W e l t /**  
**I n d e i n e m S o h n g e l i e b e t**  
**D e i n S o h n h a t s i c h m i r s e l b s t v e r t r a u t**  
**E r i s t m e i n S c h a z / I c h b i n s e i n B r a u t /**  
**S e h r h o c h i n I h m e r f r e u e t / c.**

Durch diese geistliche Ehe-Vermählung seind wir Christen und Kinder **GOTTES** mit **GOTT** in solcher ersten Liebe Gnad und Freundschaft verknüpffet und verbunden/das nictes/weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur uns scheiden mag von der liebe **GOTTES** / die in Christo **Jesu** ist unserm **H E R R N** / wie Paulus tröstet / Rom. VIII. 39. Wessen sich auch unsere in Christo seelig abgeschiedene Frau Cammer-Räthin getröstet/dahero Sie auch uns den tröstlichen Nacht-Spruch Pauli zu Ihren Leich-Text selbst eigen-

## Christ- Adelige Leichen- Predigt.

eigenhändig aufgesetzt/ un̄ bey Ihrem Hoch- Adelichen Leich- Begängniß zuerklären  
verordnet. Zu dem Ende wir dann abermahl allhier/ als im Traur- und Klaghause  
zusammen kom̄en/ Damit es aber zupoderst zur Ehre Gottes/ Allen Hochbetrübten  
zum kräftigen Trost/ und zu unser aller Seeligen erbauung und ewiger Wohlfahrt  
aus schlagen und gereichen möge / als wollen wir Gott den Vater aller Gnaden  
und Barmherzigkeit umb Hülffe und Beystand des werthen heiligen Geistes an-  
rufen in einem gläubigen und andächtigen **VATER UNSER.**

Der erwählte Leich- Text ist genommen aus dem VIII. Cap. ad  
Rom. v. 33. 34. 35. 38. 39.

**W**ER will die Außerwehlten Gottes beschuldigen?  
**G**OTT ist hie der da gerecht machet. Wer wil ver-  
dammen? Christus ist hier der gestorben ist / ja vielmehr  
der auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes  
und vertritt uns. Wer wil uns scheiden von der Liebe  
Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder  
Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt?  
Denn ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder  
Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegen-  
wärtiges noch zukünftiges / weder hohes noch tieffes /  
noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe  
Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm Herrn.

### E Z N G A N G.

**L**IEBTE in Christo Jesu dem Geliebten / im Herzen  
schmerzlich verwundete und hochbetrübte. Wenn der mit viel Leyden  
umbgebene / und in grosse Todes- und Hellen- Angst gerathene David  
durch Gottes Gnade sich wieder erquicket / und seine vernünftige  
Seele zu frieden sprächen will / so redet er dieselbe also an: Sey nun  
wieder zu frieden meine Seele / denn der Herr thut dir guts: Denn  
du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von Thrä-  
nen / meinen Fuß von gleithen. Ich will wandeln für dem Herrn  
im Lande der Lebendigen. Pf. CXVI. 7. 8. 9. In welchen schönen trostreiche Wor-  
ten er uns zeigt die rechte gewünschte Seelen- Ruhe / worinnen sie bestehe /  
In gottseliger Abkehrung vō der Welt un̄ Christlicher Zuwendung zu  
GOTT / worzu der liebe David seine Seele ermahnet / wenn Er sie also anredet:  
Sey

W

Sey

## Christ = Adelige Leichen = Predigt.

Sey nun wieder zu frieden meine Seele / oder wie es nach der Grund-  
Sprache lautet: Kehre umb meine Seele zu deiner Ruhe. (Reverte  
anima mea in requiem tuam) Es hatte Davids Seele sich in der Welt hin und  
her gewendet und umbgesehen / ob etwa irgend-wo darin Ruhe vor Ihr zu finden  
were / allein es gehet Ihr wie dem Täublein Noa / so aus dem Kasten gelassen wurde /  
zur Zeit der noch hochstehenden Sündfluth / das fand nirgend da sein Fuß ruhen  
fonte / derowegen kehrete es wiederumb zu Noam in Kasten / Gen. VIII. 8. Weil  
derowegen Davids Seele nirgend in der Welt Ruhe finden kan noch weiß / Siehe /  
so ruffet David in angezogenen Worten seine Seele zurück von der Welt / wenn  
er Sie also anredet: Reverte anima mea in requiem tuam. Kehre zurück meine  
Seele zu deiner Ruhe. Will so viel sagen / liebe Seele! wilt du eine rechte beständi-  
ge gewünschte und vollkommene Ruhe haben und erlangen / so wirstu selbige  
traun nicht in der Welt sondern einzig und allein in deinem GOTT finden / denn  
die Welt ist ja wie ein unruhig Meer / darinn nichts beständiges sondern eitel Un-  
ruhe / Jammer / Angst und Herzeleid ist / je weiter du nun dich in die Welt begiebest /  
und von deinem GOTT entfernest / je tieffer geräthst du in Unruhe und Angst / je nä-  
her aber du dich zu GOTT wenden wirst / desto süßer Ruhe wirstu empfinden / und  
genießen / darumb kehre dich von der Welt zurück und wende dich zu GOTT / als dei-  
ner einigen beständigen Ruhe. Da sehen wir J. M. L. an Davids Exempel / daß gläu-  
bige nirgents in der Welt ihre Ruhe haben / sondern dieselbige einzig und allein in  
GOTT / in Christo suchen müssen / wie solches der liebe Heyland seinen Jüngern zu  
gemüthe führet: In mando pressuram habetis. In der Welt habt ihr Angst /  
in mir habt ihr Friede / Joh. XVI. 33. Kommet her zu mir alle die ihr  
mühselig und beladen seyd / ich will euch erquickten / Ihr werdet Ru-  
he finden für eure Seele. Matth. XVI. 28. 29. Und warumb solte die gläubi-  
ge Seele in GOTT / in Christo / nicht ihre gewünschte und vergnügte Ruhe haben /  
ruhet und lebet doch ein iegliches Ding am liebsten in seinem Ursprung / das Kräud-  
lein in der Erden / die Fisch im Wasser / von welchem sie ihren Ursprung haben /  
Also wird ja ungezweifelt die gläubige Seele ihre beste und liebste Ruhe / ja ihre  
gänzliche Vergnügung in GOTT / ihrem Schöpfer haben / als von welchem Sie ihren  
Anfang un Ursprung hat / Wie also dieselbe in GOTT gefunden / und empfunden /  
die gläubige Seele Assaphs / welcher sich also vernehmen lässet / Pl. LXXIII. v. 25. 26.  
HERR / wenn ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und  
Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du doch  
GOTT allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Dahin nimbe  
auch eine gläubige Seele ihre Zuflucht und Ruhe / wenn Sie singet mit der Christ-  
lichen Kirchen:

Wo sol ich mich nun wenden hin?

Zu dir HERR Jesu steht mein Sinn /

Ben dir mein Herz Trost Hülff und Rath

Allzeit gewiß gefunden hat /

Niemand jemahls verlassen ist /

Der getrauet hat auf Jesum Christ.

Serner

## Christ-Adeliche Zeichen- Predigt.

Ferner lehret David in angezogenen Worten: Wie die gewändschte Seelen Ruhe bestehe. (2) In der grosser erzeugter Wohlthaten Gottes gottseligen Betrachtung/ wie solcher Gestalt David seine betrübte Seele befriediget und beruhiget/wenn er Ihr nemblichen / die an Ihr erzeugte Wohlthaten Gottes zu gemüthe führet sprechende: Sey nun wieder zu frieden meine Seele/denn der HERR thut dir guts. In der Grund-Sprache lauthets also: Dominus enim retribuit super te, juxta Pagn. Denn der HERR vergilt dir: Das Ebreische Wörtlein à Gamal bedeutet eine treue Mütterliche Vergeltung/die eine Mutter an ihrem Kindlein/das sie von der Milch und Brüsten abgewehnet/ erweist/welche/ob Sie zwar hierdurch ihrem lieben Kinde sehr wehe thut/wenn sie die Brüste mit Vermuth oder andern bittern Sachen beschmieret / dem Kindlein hiermit das Saugen zu wieder macht / und die süsse angenehme Mutter-Milch versaget und entziehet / darüber sich die lieben Kinder sehr übel zu haben pflegen/ ängstiglich ruffen und schreyen / dennoch aber hingegen dem abgewehnten Kindlein eine heilsamere und gesündere liebliche Speise giebet und verordnet. Zielet demnach gedachtes Wörtlein in der Grund-Sprache auf die grosse Mütterliche Liebes-Treue und Wohlthat/ die Gott der HERR an seinen lieben Kindern erweist / welchen er durch die bittere Creus- Vermuth die Welt mit aller ihrer schmöden Lust und Herrlichkeit (welche der eitele natürliche Mensch so sehr liebet/und daran so begierig hanget/als ein Kind an der Mutter Brüste/) bitter und zu wieder macht/damit sie sich gänzlich von der schädlichen und höchst-gefährlichen Welt-Lust abgewehnen/und der heilsamen gesunden Speise/so frommen Christen als ein heilsamer Creus-Kelch / zu ihrer ewigen Wohlfarth dargereicht wird / herrlich gewehnen mögen. Die LXX. Dolmetscher haben in ihrer Version das Wörtlein Ευεργέτης, welches von einem sonderlichen Wohl-thun eines grossen HERRN und Wohlthäters verstanden wird (Vide Lexic: Georg: Pasoris sub Voce Ευεργετώ) Womit auf die grosse Gnade und Liebe Gottes gedeutet wird / die er im Creus und Trübsfall den Seinigen erweist / darinnen er sich vornemblich als der grösste Ευεργέτης oder gnädigste Herr Patron und Wohlthäter erweist/in dem er darin alles gut und wohlmachet / und auf den allerhärtesten Creusstand hier und dort/lauter güte/Rath/Trost/Hülff und Heyl erfolgen läst. Dis alles erinnert David seine Seele mit den Worten: Der HERR thut dir guts/ darin er solchen Schluß fasset. Erzeigt dir dein Gott/in Creus und Trübsfall lauter güte und Wohlthat/ thut er dir wohl/ Ps. XIII. 6. was betrübest du dich denn meine Seele/und bist so unruhig in mir. Sey nun wieder zu frieden / kehre wieder zu deiner Ruhe / wende dich mit deinen Gedanken zu Gott deinem grossen und gnädigen Wohlthäter/in dem du die rechte Ruhe/ Trost und Freude haben/ sa die vielfältig an dir erzeugte Wohlthaten mit frölichen Herzen rühmen und sagen kans: Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/meine Augen von Thränen/ meinen Fuß von gleiten. Dreyerley Wohlthaten erinnert David seiner Seelen/wofür Sie Gott zu dancken/sich in Ruhe zu geben und stille zu seyn hohe Uhrsach hat/ (a) Die Herausreissung oder Errettung vom Tode/das Gott ihn nemblich unterschiedlichen und wunder-

## Christ-Adeliche Leichen-Predigt.

bahr aus dem Tode gerissen/ und errettet aus der Hand seiner Feinde/ darinnen er schon gefangen gewesen/ dessen wir ein Exempel lesen/ 1. Sam. XXIV, 27. 28. 29. Wie David vom Saul und seinen feindseligen Männern schon umbringet gewesen/ und sie allbereit nach ihm gegriffen / da denn es Gott so gnädig und wunderbar gefüget/ daß die Philister dem Saul einfallen und ihm sein Werk verhindern müssen/ denn als Saul solches von einem Bothen erfähret/ da kehret und wendet er sich von dem Nachjagen Davids / und ward also der liebe David wunderbarlich vom Tode und aus den feindseligen Händen Sauls gerissen/ daher man auch den Orth Sela Mahelcoth, das ist (juxta Luth. Gloss. marg:) Scheidfels genennet/ alldiweil Gott unversehener weyse den Saul von David daselbsten geschieden/ (juxta Gloss. Wimariensl. ) (b) Die Abwischung der Thränen von seinen Augen/ Als er/ David/ vor seinem Sohn dem Absalon entrinnen/ und seine Königliche Residenz und Stadt räumen und verlassen müssen/ darüber vergoß der König und das ganze Land bittere heisse Thränen/ 2. Sam. XV, 23. Diese bittere Thränen und grosses Leid hatte nun Gott gnädig gewendet/ da er seinen Sohn und abgesagten Feind den Absalon gestürzet / und ihn mit Friede und Freude wieder in sein Reich und Regierung kommen lassen / 2. Sam. X X. 3.

(c) Die gnädige Verhütung seiner Füße gleiten. Wodurch die hohen schweren geistlichen Anfechtungen/ welche Zeit seiner schweren Verfolgung nicht ausblieben/ da Satan mit seinen feurigen Anfechtungs-Pfeilen ihm weidlich zugesetzt/ wie der XIII. Ps. und andere Psalmen mehr ausweisen. In dieser seiner schweren Verfolgung und hohen Anfechtungen hätte der liebe David leicht in grosse Sünde und Verzweiflung fallen können/ wenn Gott der Herr ihn nicht gehalten/ und seiner Füße gleiten gnädig verhütet und abgewendet hätte/ darumb ersuchet Er auch seinen lieben Gott so inbrünstig/ Ps. XVII, 5. Erhalte meinen Gang auff deinen Fußsteigen / daß meine Tritt nicht gleiten. Wie nun Gott der Herr hierin sein Gebet gnädig erhöret; Also dancket er auch dafür herzlich in angezogenen Worten/ als auch Psal. LVI, 13. 14. spricht er: Ich habe dir gelobet/ daß ich dir Dancken will: Denn du hast meine Seele vom Tode errettet/ meine Füße vom gleiten/ daß ich wandeln mag vor Gott im Lichte der Lebendigen. ( Videatur Dn. D. Backii Comment. P. 2. in Ps. 116. fol. 309. 201. & seqq. ) Endlichen so lehret uns auch David in angezogenen Worten/ wie die gewünschte Seelen-Ruhe bestehe. (3) In gläubiger Hoffnung und Erwerbung des ewigen Lebens/ darauf David sich freuet und hiedurch seine Seele tröstet/ wenn er spricht: Ich will wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen. (juxta Font, Hebr. Ambulabo ad facies Domini, in terris vivētū, LXX. Interpr. Ευαγγελιστῶν ἐνώπιον κυρίου: Vulgat. Placebo Domino. ) Wie der liebe David in vorhergehenden seine Seele zum kräftigen Trost erinnert der vielfeltigen Wohlthaten Gottes/ die Er an ihr alhier in diesem Leben erwiesen/ da er Sie aus grosser leiblichen und geistlicher Noth errettet/ dafür er ihm auch herzlich Danck saget. Also gibt er seiner Seelen zuletzt den allerkräftigsten Trost/ damit Sie sich zu Frieden stellen/ und in gewünschte Ruhe begeben könne/ nemlichen/ daß Gott der HERR ein solch gnädig Gefallen in

## Christ-Adeliche Leichen-Predige.

in seiner größten Unruhe/Creuz und Trübsal an ihm habe/und ihn so herzlich liebe/  
daß er ihn nicht nur allein aus zeitlicher Trübsal errette / und ihn hie zeitlich wie-  
der erquickte und erfreue/sondern Er werde ihn auch endlich nach vielem ausgestan-  
denen Unglück und Leyde nach seinem Tode aus dem unruhigen Land in das Land  
der Lebendigen/der Ewigen Freud und Herrlichkeit annehmen / und ihn darin er-  
freulich vor seinem heiligen Angesicht wandeln lassen. Und das werde die höchste  
und größte Wohlthat seyn seiner Seelen/die Ihr Gott erzeugen werde. O des herr-  
lichen / O des trostreichen / O des herzerquickenden Trosts / womit ein gläubiger  
Christ seine unruhige Seele zu frieden sprechen / trösten und erquickten kan / daß  
nemlichen kein Kreuz/keine Noth/keine Trübsal/auch der Todt ihn nicht trennen/  
oder scheiden kan von der Liebe und Gnade Gottes / welche sich absonderlich her-  
für thun wird im Lande der Lebendigen. Mit diesem herrlichen Troste richtete sich  
auch auf und erquickte seine unruhige Seele/Babilas der Gottselige Bischoff und  
Martyrer zu Antochia,welcher/da er von dem Kaysler Decio zum Tode verdammet/  
und ist seine Marter antreten und sterben sollte / da tröstete er seine Seele mit den  
angezogenen Worten Davids/und redete sie also an : Revertere anima mea in  
requiem tuam. Sey nun wieder zu frieden meine Seele/denn der HERR thut dir  
guts. Ich wil wandeln für dem HERRN im Lande der Lebendigen. Mit diesem  
herrlichen Davids-Trost/hat auch die Seel. Sr. Cammer-Rätthin sich ieder-  
zeit in Kreuz und Trübsal erquicket / und Ihre betrübte Seele wieder beruhiget  
und zu frieden gestellet/wie Sie dann die angezogene Trostworte Davids in Exor-  
dio oder Eingange ihrer Leichenpredigt insonderheit zuerkennen / in ihrem hinter-  
lassenen eigenhändigen schriftlichen Aufsatz begehret / welche auch mit denen  
schönen Nachworten S. Pauli/ die sie auch selbst zu ihrem Leich-Text erwehlet/  
wohl überein kommen / darinnen der Apostel Sie und alle fromme Christen feste  
versichert/daß uns keine Trübsal Noth noch Todt/fürslich/keine andere Creatur/  
nichts/nichts/scheiden und trennen könne von der Liebe Gottes/die da ist in Christo  
Jesu unserm HERRN/wie David sich dieses/ zu seiner Seelen höchstem Trost/  
Ruhe und Labfall/ feste versichert und spricht : Ich wil wandeln vor dem  
HERRN im Lande der Lebendigen. Also hat gleicher gestalt Paulus  
eine solche freudige Zuversicht/wenn er spricht : Ich bin gewiß / daß weder  
Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt/  
weder Gegenwertiges noch Zufünftiges/weder Hohes noch Tieffes/  
noch keine andere Creatur uns scheiden mag von der Liebe Gottes/  
die da ist in Christo Jesu unserm HERRN. Zu Erklärung dieser und  
andern abgelesenen Text-Worte wir uns nunmehr wenden / und daraus einfal-  
tig zu betrachten / vorstellen wollen.

P I O R U M.

## HEROICAM DE SALUTE

HEROICHEIN.

Der Gottseligen großgläubige und mutige Gewisheit und Zuversicht/von  
der Liebe Gottes unzertrennt die Seelikeit zu erlangen / und für dem HERRN  
im Lande der Lebendigen zu wandeln. Worbey wir dann dreyerley werden zue-  
wegen haben/

E

L. OP.

Christ-Adeliche Leichen-Predigt.

I.

OPPOSITUM.

Was sich darwieder seze.

II.

FUNDAMENTUM.

Den festen Grund/worauf die großgläubige und mutige  
Gewißheit gegründet bestehe.

III.

PRINCIPIUM.

Den Ursprung / oder woher diese großmütig- und gläubige Gewiß-  
heit entstehe. Daß ein gläubiger Christ sich seiner Seeligkeit  
fest und gewiß versichern/ und sagen kan:

**Ich bins gewiß/ mich kan nichts scheiden  
Von Gottes Lieb und Himmels Freuden.**

Wir ersuchen nochmahls Gott den Vater aller Gnaden/ und Barmherzig-  
keit umb Hülffe und kräftigen Beystand des werthen heiligen Geistes /  
damit unser Lehren und Zuhören allen Betrübten zum kräftigen Trost/ und  
zu unser aller ewigen Seeligkeit gereichen möge/ welches alles uns Gott  
verleihen wolle umb Christi willen / Amen.

ABHANDLUNG.



Eliebte in Christo Jesu dem Geliebten/im Herzen schmerzlich ver-  
wundete und Hochbetrübte/was nun anlanget der Gottseligen groß-  
mütige und gläubige Gewißheit/ von der Liebe Gottes unzertrennt  
die ewige Seeligkeit zu erlangen; So giebet uns der Apostel aus un-  
sern vorhabenden Text- Worten zu betrachten.

I.

OPPOSITUM.

Was sich dawider seze/und das schwere Oppositum halte.

In Weltlichen Gerichten gehets mit der Rechtfertigung schwer daher/ ehe  
einer Gerechtfertiget und von einer Sachen loß gesprochen wird. Da hat der  
Beschuldigte viele opponenten und Ankläger / die sich seiner Rechtfertigung wie-  
dersetzen. Ebener massen gehets auch in der Rechtfertigung eines armen bußferti-  
gen Sünders und gläubigen Christens für Gott daher / ob zwar derselbige durch  
den wahren Glauben an Christum sich seiner auten Sache und Gerechtfertigung  
getröstet/ und seiner Seeligkeit sich noch so veste versichert / so hat doch derselbige  
allenthalben seine opponenten und Ankläger / die sich wieder seine Rechtfertigung  
setzen. Wie solches Paulus in unserm Text in seinen nachdencklichen Fragwor-  
ten anzeiget/wenn er also fraget: Wer will die Außerwehltten Gottes  
beschul-

## Christ - Adelicke Leichen - Predigt.

Beschuldigen? it: Wer wil verdammen? Das sind alle solche Worte und Redens - Arten von weltlichen Gerichten genommen/womit der Apostel klarlich anzeigt/das/was sonst in weltlichen Gerichten sich ereigne/dasselbe finde sich auch in der Rechtfertigung der Auserwehsten / Also das sie fest und gewis ihrer Rechtfertigung/ der Gnade und Liebe Gottes/und der ewigen Seligkeit in Christo versichert leben/ und mit Paulo sagen können/ Ich bin gewis/

Ich bins gewis / mich kan nichts scheiden /  
Von Gottes Lieb und Himmels Freuden.

So scharff wird dawieder opponiret und gestritten. Da ist kein geringe opponēt, den wir selbst mit vor Gerichte bringen/ (1) die Sünde/die unläugbare Sünden - Schuld/zu welcher wir uns alle gestehen / und mit Paulo bekennen und sagen müssen/wir sind Schuldener Rom. VIII, 12. Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms / Denn wir an Gott haben sollen/ und werden ohne Verdienst gerecht / aus lauter Gnade / so durch Jesum Christum geschehen ist. Rom, III, 23, 24. (2) Zu dem sündet sich der scharffe Ankläger das Gesetz / welcher uns alle scharff anlaget / Rom. III, 11, 12. Da ist nicht der gerecht sey/auch nicht einer. Da ist nicht der verständig sey. Da ist nicht der nach Gott frage. Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig / da ist keiner der gutes thue/auch nicht einer 2c. Ps. XIV. & LIII. (3) Da schweigt auch nicht der arglistige und betriegliche abgesagte Feind der Teuffel / welcher so arglistig und betrieglich mit uns Menschen umgeheth/ das/wenn er uns zur Sünde so süß und lieblich gelocket und gereizet/so verklaget er uns Tag und Nacht vor Gott / Apoc. XII, 10. Und auff unsere Verdammis dringet und selbige scharff für den gerechten Gott also urgiret: Iustissime Judex, judica meum esse, qui tuus esse noluit. Wie Augustinus schreibet/ Gerechter Richter/laß denselben mein seyn/der nicht hat wollen dein seyn/ 4) Hierbey ist auch nicht stille der unverwerffliche Zeuge/unser eige Gewissen/so uns überzeuget/und die Gedancken die sich selbst untereinander verklagen/Rom. II, 16. Da haben also die Auserwehsten wieder ihre Rechtfertigung so wohl innerliche/ als äußerliche Feinde un opponentē/die sich dawieder scharff setzen. (5) Darbey feiret auch nicht die ärge gottlose böse Welt / darinnen Satan als ein Fürst dieser Welt regieret / und sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Eph. II, 2. Welche die From - gläubigen und Auserwehsten Gottes allhier sehr ängsten/ mit Feuer und Schwert verfolgen / wie solches Paulus auch an seinem theil erfahren/ darumb spricht er von ihm selbst und allen Gläubigen / Gottseligen Christen und Märtyrern in unserm Text. Umb deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag / wir sind geachtet für Schlachtschaafe Confer Ps. XLIV, 23. Was nun vor viele und mancherley Feinde sich den Gläubigen Auserwehsten widersetzen / und ihnen nicht geringe Gefahr zuziehen / dasselbige entdecket Paulus und macht sie namhaftia in unserm Text/ und theilet sie in zwö Classes oder Ordnung / In der Ersten Ordnung stellet er Sieben vor. (a) Trübsal/ἀνάστασις anastigliche / und hartpressende Trübsal/die alles zu rege macht/das das Herz gleichsam einae -

## Christ-Adeliche Leichen-Predigt.

presset / ersticken und zerspringen will / wie von den gepressten Weintrauben das  
 Wörtlein *ἄβυσσος* gebraucht wird bey dem Hesychio ( Vide Luth. Tom. 5. Germ.  
 Jen. fol. 86. Gymnas. Patient. Dni. D. Johannis Olearii, fol. 15. 297. 902. 1032. )  
 (b) **ANGST** *ἄνγχωσις* solche Angst / da das Herz vor Angst unangstlichen Seuff-  
 ten fast ersticken und verschmachten will / wie solche Angst empfunden Abraham,  
 Gen. XV, 12. David, Ps. CXVI, 3. Hiskias, Es. XXXVIII, 17. Paulus in seinen angst-  
 lichen Kuffen über des Satans Engel 2. Cor. XI, 8. (c) **Verfolgung** / *διωγμός*  
 grosse und harte Verfolgung / dergleichen zu Etia Zeiten die Kirche Gottes betrof-  
 fen / 1. Reg. XIX, 13 und im Neuen Testament über die Christliche Gemeine zu Jeru-  
 salem ergangen / Act VIII, 1. (d) **HUNGER** / *λιμός* oder grosse Teurung / welche  
 auch vor grossen Hunger in H. Schrift gebraucht wird / darumb / dieweil zur Zeit  
 grosser Theurung und grossen Brodmangels grosser Hunger entsethet Luc. XV, 14.  
 Welche grosse Teurung und Hungers- Noth viele Heiligen / den Abraham /  
 Isaac / Jacob / Eliam / Jeremiam / Ja Christum selbst betroffen. Matth. VI, 20.  
 (e) **Blöße** / *γυμνωσις*. Solche Blöße / die größte Armuth / Dürftigkeit / oder grosse  
 Tyranny verursacht / da fromme gläubige kahl / nackend und bloß in Bettlers-  
 Lumpen liegen müssen / und sich kaum damit bedecken können / wie solches an dem  
 armen Betler Lazaro zu sehen / Luc. XVI, v. 20. Dergleichen Blöße sich bey vie-  
 len Heiligen funden / Ebr. XI, 37. Oder aus grausamer Tyranny und Gewalt  
 zum Schimpff und Spott Fadenackend am Leibe / nach Römischer Art ausge-  
 zogen und also gemartert worden / welches Christo und vielen Heiligen Martyrer  
 wiederfahren / wie Paulus über solche Blöße sich mit vielen Heiligen Martyrern  
 beklaget : Bis auf diese Stunde leyden wir Hunger und Durst / *γυμνητέουοιμεν*  
 seynd nackend / und werden geschlagen und haben keine gewisse Stette / 1. Cor. IV, 11.  
 (f) **Gefährlichkeit** *κίνδυνος*. Gefährlichkeit / die grosse Herzens- Angst un Schmer-  
 ren verursacht vornemlich / wann jemand in Leib- und Lebens- Gefahr ist / und den  
 Tod für augen siehet / wie in solcher ängstlichen Gefährlichkeit gewesen Joseph / da  
 er von seinen Brüdern in die Gruben geworffen wurde / Gen. XXXVII, 23. & seq.  
 & Cap. XLII, 21. Ingleichen Paulus / wie er solches nach der länge erzehlet. 2. Cor.  
 XI, 26. (g) **Schwert** *μάχαιρα*. Ein blutdürstiges Schwerdt / als Saul wieder  
 den David / Herodes wieder Christum und die Bethlehemitischen Kinder / und Nero  
 wieder den Apostel Paulum geführet / welches nicht ehe wieder in die Scheide feh-  
 ret / bis es in frommer Christen Blut geneset / und selbige aus dem Wege geräumet /  
 dergleichen blutdürstiges Schwert wieder viele fromme H. Martyrer hin und wie-  
 der ist geführet worden / wie die Epistel an die Ebreer Cap. XI, 37. anzeiget. ( Vide  
 Egidii Hunnii Doct. Exegesi in Epist. ad Ebr. in svo fol. mihi 285 ) In der  
 andern Ordnung setzet der Apostel noch stärkere und wichtigere Dinge /  
 welche den frommen anserwehlt zu wieder seynd / und machet derselben Neune  
 namhaftig. Da ist (a) **LEID**. (b) **LEIDEN** oder alles was sich in dem  
 mühseligen und gefährlichen Menschlichen Leben begiebet (c) **ENGEL** / gute  
 oder böse Engel (d) **Fürstenthumb** / wodurch die bösen Engel Ephel VI. v. 12. als  
 auch ihre treue Werkzeuge und Reichsgenossen die Tyrannen und Christen-  
 Teuffel / die in dieser Welt (*αἰχμαί*) Fürsten und Könige im Lande sind / können ver-  
 standen werden. (e) **Gewalt**, So wohl himlische / irdische als auch hellische Ge-  
 walt

## Christ- Adelicke Leichen- Predigt.

Gewalt/ (f) Gegenwärtiges / (g) Zukünftiges Unglück / (h) Hohes / hohe Kunst/ Weisheit/ Klugheit/ hohe listige Anschläge der Käzer und Tyrannen/ (i) Tieffes/ worunter die Tieffen der Erden und des Meers können verstanden werden / als auch die geistlichen tieffen Anfächtungen / darin offters die Frommen und Gläubigen fallen/ wie an Davids Exempel aus Ps LXIX, 2, 2. 4. & Ps. CXXX, 1. (Vid. D. Selnec. Arndium & Bakium explic. in hos Psalmos) Imgleichen aus dem Exempel Jonæ des grossen Wundermans zuerschen/ welcher von seiner wunderbahren und gefährlichen tieffen Meerfarth also redet: Du warffest mich in die Tieffe mitten im Meer/ als die Fluth mich umgaben (Vide Arndium in Psal. IV. fol. 18. und Herrn D. Olearii, wunderliche Güte Gottes/ Cap. 6. à fol. 92. usque ad 97.) Hierzu setzet der Apostel noch ins gemein darzu <sup>10</sup> die Creatur, anzuzeigen / daß keine Creatur in der Welt zu finden / welche nicht durch List des Satans/ Bosheit der Welt/ und Blödigkeit des Fleisches/ einem frommen Christen zu wieder sein könne. Schet J. M. I. So viel und mancherley opponenten, Feinde und Wiederwertige Dinge ereigen sich wieder einen frommen gläubigen Christen / und fechten seinen großmütigen Glauben und Zuversicht / von der Liebe Gottes und seiner Seligkeit an/ daß wir also aus den Text- Worten des Apostels klärlich zu erkennen haben / Ideam veri Christiani, einen deutlichen Abriß eines frommen gläubigen Christen/ wie nemblich derselbige allhier ein stetiger Kinger / Kämpffer und Streiter sey / von welchem es recht heist: Wuß nicht der Mensch immer im Streit sey. Hiob VII, 1. Da triffst bey einem ieglichen frommen Christen ein/ was der Christliche Poët schreibt:

Nunquam bella piis nunquam certamina desunt,  
Et quo cum certet, mens pia semper habet

**Dem Frommen mangelts nie am Streit/  
Am Kreuz / und Wiederwertigkeit.**

Das hat auch David an seinem Theil wohl empfunden/ daher seuffzet er auch mit ängstlichen Achzen über die Menge seiner Feinde. Ach H E R R wie sind meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wieder mich / viel sagen von meiner Seelen. : Sie hat keine Hülffe bey Gott Sela / oder wie es nach der Grund- Sprache lautet: Non est ei Salus Domino. Sie hat kein Heill/ keine Hülffe noch Seeligkeit in Gott zu hoffen Ps. III, 2. 3. Da lehret uns David in diesen Worten/ daß der Frommen und gläubigen Christen opponenten, Feinde und Widersacher nicht wenig/ sondern viel / nicht geringe und Schwache/ sondern mächtig und sehr Scharff seyn / Und worin sie einem frommen gläubigen Christen am meisten opponiren / und sich wieder setzen/ nemblich in dem Glaubens- Artikel von der ewigen Gnaden- Wahl / von der beständigen Liebe und Gnade Gottes und der ewigen Seeligkeit. Spricht ein gläubiger Christ mit David. Der H E R R ist mein Licht und mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten? Der H E R R ist meines Lebens Krafft / für wem solte mich granen? Ps. XXVII, 1. mit Paulo: Leben wir / so leben Wir dem HERRN / sterben wir / so sterben wir dem H E R R / darumb wir Leben oder sterben so sind wir des HERRN / Rom. XIV, v. 8. So hat darwieder Satañ

D mit

## Christ-Adeliche Leichen-Predigt.

mit seinem ganzen Anhang gar scharff das oppositum, und machet den harten Schluß der ewigen Verdammis / aus der verdammlichen Sünde und spricht: Du bist gang in Sünden gebohren / Joh. IX, 34. & Pl. V, 5. **GOTT** ist nicht ein **GOTT** dem **GOTT**loß Wesen gefällt / wer böse ist bleibet nicht für ihm. Verflucht ist der nicht hält alle Wort des Gesetzes. Deut. XXVI, 26. Nun du bist ein Sünder / du hast dem **GOTT** kein genügen gethan / derowegen so bist du verflucht / du hast keine Hülffe / Heyl noch Seeligkeit von **GOTT** zu hoffen (De Tentatione & oppositionibus Satanae contra Electionis certitudinem videatur D. Lutherus Tom. 5. Jen fol. 561. 562. D. Balth. Bidembachii Schwan-Gesang/In Epist. ad Rom. à fol. 434, 437. & Avianus. p. 2. Prax. Eccles.) Wieder solches hartes oppositum und scharffen Gegensatz muß nun ein gläubiger Christ mit dem Schwert des Geistes / dem Worte Gottes / kämpffen und sich wehren / und nach Pauli Exempel und Worten seinen scharffen opponenten oder Widersachern troß bieten und sagen. Wer wil die Außerwehlten Gottes beschuldigen? Wer wil verdammnen? Ich bin gewis.

Ich bins gewis / mich kan nichts scheiden  
Von Christo und der himmels Freuden.

Damit nun ein gläubiger Christ in seiner großgläubigen Gewisheit und Zuversicht der beständigen Liebe Gottes und seiner Seeligkeit nicht möge irrig und zweiffelhaftig gemachet werden / so weist Paulus ferner.

### II.

## FUNDAMENTUM.

Den festen unbeweglichen Grund / worauff alle gläubige Christen ihre Seeligkeit gründen / und derselben gewis versichert seyn können.

Da ist der

I. **DEI dilectio.** Die Liebe Gottes. Welche Paulus als einen festen Grund anföhret / wenn er spricht: Wer wil uns scheiden von der Liebe **GOTTES**? Eine grosse Liebe hat **GOTT** gegen dem Menschen erwiesen / in und durch die Schöpfung / und erweiseits noch täglich / in der Erhaltung nach dem Ersten Artikel / welche das Buch der Weisheit rühmet in diesen Worten: Du liebest alles was da ist / und habest nichts / was du gemacht hast / denn du freylich nichts bereitet / da du Haß zu hettest. Cap. XI. 24. Es redet aber der Apostel alhier von einer viel grössern Liebe / nemlich von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm **HERRN**. Die bestehet nun darin / daß **GOTT** uns geliebet hat und gesand seinen Sohn zur versöhnung vor unsere Sünde / wie solches der Apostel in vorhergehenden Worten lehret / da er spricht: Ist **GOTT** für uns wer mag wieder uns seyn / welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben. Diese Liebe beschreibet der Apostel (a) Als die aller älteste Liebe.  
Sinte-

## Christ - Adelige Leichen - Predigt.

Sintemahl dieselbige sich in dem liebreichen Herzen Gottes entsponnen / ehe der Welt grund geleget worden / daher nennet der Apostel die von Gott geliebten Auserwehlten Gottes v. 34. Wer wil die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Nun lehret er klarlich / das die Göttliche Wahl und Liebe sey ergangen / ehe der Welt Grund geleget worden / Ephes. 1, 4. Gott der Vater hat uns erwehlet durch Christum / ehe der Welt Grund geleget war / und v. 6. setzt er bald hinzu. Er hat uns angenehm gemacht / (oder liebgewonnen *εχαρίωσεν*) in dem geliebten / (Syr. Gratiā suā effudit super nos per manū dilecti sui, videatur Bald. d. 1.) das ist die Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu / die ist so alt / das sie von Ewigkeit her / ehe wir noch erschaffen und gebohren worden / gewesen / wie die Christliche Kirche singet :

H E R R Gott Vater / du starcker Held /  
Du hast mich Ewig vor der Welt /  
In deinem Sohn geliebet.

Auf diese Ubralle Liebe Gottes in Christo kan ein gläubiger Christ seine Seligkeit fest gründen und also schliessen: Hat mich Gott von Ewigkeit her / ehe der Welt Grund geleget worden / in Christo seinem Sohne geliebet und erwehlet / was solte er mich / der ich mich in wahrem Glauben seiner Liebe und des teuern Verdienstes seines Sohns getrostet / nicht in Ewigkeit lieben / und mir die ewige Seligkeit geben / habe ich doch hiervon die tröstliche und klare Wort der Verheissung Gottes / Esa. LIV, 7, 8 10. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig für dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen / spricht der H E R R dein Erlöser. Denn es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen / spricht der H E R R dein Erbarmen. Wie nun Gott in seinem Wesen unveränderlich ist / also ist auch seine Liebe gegen alle Gläubigen unveränderlich.

Ich bin gewiß / mich kan nichts scheiden /  
Von Gottes Lieb und Himmels - Freuden.

Auff Gottes Liebe bleibet und stehet aller Gläubigen Seeligkeit fest versichert und gegründet / alldieweil die Liebe Gottes nach des Apostels Beschreibung i. (b) Eine herzkliche inbrünstige Liebe. Welche der Apostel nennet eine Liebe in Christo / welche Liebe in Gott so herzklich und inbrünstig gewesen / das Gott seines eigenen Sohns nicht verschonet hat / sondern hat denselben aus grosser inbrünstiger Liebe vor uns alle dahin in den allerschmällichsten Todt gegeben. Diese herzkliche inbrünstige und grosse Liebe Gottes / ob zwar die Jesuiten und Papißen sie gering und schlecht halten / und vor einen wesen Grund der Seligkeit nicht wollen achten / alldieweil sie durch die Gnade und Liebe Gottes / darvon Paulus redet / nicht Gottes Huld / Gnade / Liebe und Barmherzigkeit / damit er uns armen Menschen gewogen ist / und aus lauter unverdienter Gnade und Barmher-

## Christ-Adeliche Leichen-Predigt.

higkeit uns Amb Christi und seines theuren Verdiensts willen / herzlich liebet / und  
 allen die an Christum glauben gerecht und selig machet / sondern die Gabe der liebe  
 durch den Heiligen Geist eingegossen verstehen (Bellarm. lib. 1. de grat. & lib.  
 Arbitr. Cap. 4. Concil. Trident. Sess. 6. Cap. 11. Si quis dixerit gratiam, quâ ju-  
 stificamur, esse tantum favorem Dei, anathema sit. Petr. Canisii Tom. 2. de  
 Mar. Deipar. Virg. lib. 3. Cap. 5. fol. m. 275. Coster. Ench. Cap. 6. f. 231. Staplet.  
 Tom. 2. lib. 4. de Justif. C. 4. f. 135.) So redet doch dawieder Christus selbst ge-  
 waltig / und wiederlegt ihren schändlichen Irrthumb / wenn er die liebe Gottes sei-  
 nes himlischen Vaters / als eine inbrünstige herrliche liebe preiset Ioh. III, v. 16.  
 Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn  
 gab etc. (Das / also hat Gott geliebet) erkläret Paulus / Rom. VIII, Also:  
 Gott hat seines einigen Sohns nicht verschonet. Ist so viel gesaget:  
 Die liebe Gottes gegen die armen verlorne Menschen ist also heftig und in-  
 brünstig gewesen / daß er seines einigen Sohns nicht verschonet / sondern hat ihn  
 für uns alle dahin gegeben. Ob nun gleich Bellarminus c. 1. objicirt die Wort  
 Pauli Rom. V, 5. Tit. III. 6. Darin er lehret / daß die liebe Gottes sey ausge-  
 gossen in unser Herz durch den heiligen Geist. So ist doch alles ganz ungereimt  
 angeführet / massen der Apostel C. I, nicht de Charitate passivâ, von der liebe/  
 damit Gott von uns geliebet wird / sondern viemehr de charitate activâ von der  
 liebe / damit wir von Gott geliebet werden / redet; Dahero er die liebe Gottes  
 nennet ἀγάπην εἰς ἡμᾶς. Eine liebe gegen uns. Rom. V, 8. Darumb preiset  
 Gott seine liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben / da wir noch  
 Sünder waren etc. Hiermit stimmt ein Johannes / 1. Epist. IV, 10. Darinnen  
 stehet die liebe nicht / daß wir Gott geliebet haben / sondern daß er  
 uns geliebet hat / und gesand seinen Sohn / daß wir durch ihn leben  
 sollen. (vid. D. Bald. Comment. in Cap. 3. Epist. ad Tit. quaest. 6. Ifag. B. D.  
 Carpz. in A. C. & Apol. in 4to. f. 274. 275. Elenchus Catecheticus Antipapi-  
 sticus Stöckeri de Justit. fol. 656. D. Casp. Finkii L. C. p. 2. de Justit. fol. 177.)  
 Auff diese herrliche und inbrünstige liebe Gottes können gläubige Christen ihre  
 Seeligkeit fest gründen / und sich derselben gläubig versichern mit Paulo sagend:  
 Was wollen wir weiter sagen? Ist Gott für uns / wer mag wieder  
 uns seyn? Welcher auch seines einigen Sohns nicht verschonet hat /  
 sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie solte er uns mit ihm  
 nicht alles schencken? Dies mag ein ieglicher gläubiger Christ auf sich und seine  
 Person appliciren und also tröstlichen schliessen: Hat mich Gott so hoch und  
 herzlich geliebet / daß er seines eingebornen Sohnes nicht verschonet / sondern  
 denselbigen auch vor mich in den Tod gegeben / wie solte er mich nicht annoch so  
 herzlich lieben / daß er mir mit seinem Sohn nicht solte alles / auch das ewige Leben  
 schencken:

Ich bin gewiß / mich kan nichts scheiden /  
 Von Gottes Lieb und Himmels Freuden.  
 Der andere Feste Grund unserer Seligkeit / welchen der Apostel fernet anzei-  
 get /

## Christ = Adelige Leichen = Predigt.

get/ist (II) Christi Satisfactio & Redemptio. Christi völlige Genungthuung und Erlösung. Wovon unsere Trost-Worte ferner also lauten: Wer will die Auserwehltten Gottes beschuldigen? Gott ist hier / der da gerecht machet / wer wil verdammen? Christus ist hier / der gestorben ist / ja vielmehr der auch auferwecket ist. Welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Ob wir Christen gleich / will Paulus sagen / für die allergottlosesten ausgeruffen / und ein Flug un Jergopffer aller Leute seyn und gehalten werden; Ob gleich in unsern Gewissen sich schwachheit findet / über welche Moses Macht zu klagen / wenn wir unter ihme / und nicht unter Christo weren. Ob auch gleich der Satan / der uns Tag und Nacht für Gott verklagt / eine Beschuldigung wieder uns anstellen möchte: Was kan solches ausrichten? Nichts / denn Gott ist hier / der da gerecht machet. Wir haben sein Wort / die tröstliche Verheissung des Evangelii: Also hat Gott die Welt geliebet &c. Wer an mich gläubet der wird nicht gerichtet. Wir haben die Catholische Reichs = Siegel / die Tauffe und das heilige Abendmahl / und die tröstliche Worte der Verheissung: Wer da gläubet und getaufft wird / der wird selig werden / Marc XVI, 16. Wir haben den Kindlichen Geist in unsern Herzen / der schreyet Abba lieber Vater: Der gibt Zeugniß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder seyn. Rom. VIII. 15. 16. Ja was wollen wir denn betrübt? Was wollen wir verzagt seyn? Wer wil uns verdammen? Wils das Gesez / wils unser eigen Herr thun? 1. Joh. III, 20. Wolte es gleich Satan thun / lästern und schmecken: Daß Gott unrecht thäte / daß Er die Menschen recht spreche / die doch Sünder / und alle in Sünden empfangen und geböhren seyn. Ey so schad uns doch all dieses verdammen nicht. Warum? Christus ist hier / der gestorben ist. Der ist ja umb unser Sünde willen dahin gegeben / und umb unser Gerechtigkeit willen auferwecket worden / Rom. VI, 26. Der hat uns erlöset von dem Fluch des Gesezes da er ward ein Fluch für uns / auff daß die Verheissung und Gerechtigkeit kähme auff uns / die wir gläuben / Gal. III, 13. 22. Der ist uns mit seinem theuren Verdienst vor Gott seinem himmlischen Vater gemacht worden / zur Weißheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung und zur Erlösung / 1. Cor. 1, 30. Dieser unser Heyland Christus Jesus ist nicht nur gestorben / sondern vielmehr auferwecket / welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt Uns. Es hat Gott das vollgältige Opffer seines Sohns gnädig angesehen und angenommen / Er hat seinen Heiligen nicht wollen im Tode die Verwesung sehen lassen / Ps. XVI, 10. Sondern hat ihn über alle Himmel erhoben zu der Rechten seiner Majestät / Ebr. I, 4. Also Er Uns noch immerdar vertritt bey Gott seinem himmlischen Vater. Das theure Opffer und volgältige Verdienst Christi siehet und nimmet Gott an / als eine tägliche Intercession und Vorbitte vor unsere Sünde. Was sollen wir uns nun vor der Verdammung unserer Feinde entsetzen? Ist doch nun nichts verdämlisches (nulla condemnatio & dev *κατάκριμα* keine Verdammung) an uns die wir in Christo Jesu seind / die wir nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist / Rom. VIII, 1. Ob gleich  
E  
iemand

## Christ- Adelicke Zeichen- Predigt.

niemand unter uns sündiget (aus Schwachheit) so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater/ Jesum Christum/der gerecht ist / und derselbige ist die Versöhnung nicht allein für unsere / sondern für der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. II, 1. 2. Darin ist nun erschienen die Liebe Gottes gegen uns/das Gott seinen eingebornen Sohn gesand hat in die Welt/ das wir durch ihn leben sollen. Damit wir uns nun des ewigen Lebens und der ewigen Seligkeit ganz fest versichern mögen / so zeigt uns der Apostel den letzten festen Grund unser Seligkeit / welcher ist (III) Fidelis meriti Christi apprehensio : Die gläubige Ergreifung des Verdienstes Christi. Gleich wie die jenige / so auf einem hohen fest - gegründeten Thurm oder Wall stehen / für dem Feinde sicher seyn/das er ihnen mit seinen Pfeilen nicht schaden kan / sie aber dem Feinde Schaden zufügen können: Also ist auch der wahre Glaube/der Christum mit seinem ganzen Verdienst fest ergreiffet und helt/ ein fest- wohlgegründeter sicherer Thurm/ Schloß oder Festung / darinnen alle / die sich fest an Jesum / an des Heylandes Nahmen / und seyn Verdienst im wahren Glauben halten/für dem Anlauff des Teuffels/und aller ihrer leiblichen und geistlichen Feinde Dreyen ganz sicher seyn/ das ihnen nichts schaden/ noch sie von der Liebe Gottes/die da ist in Christo Jesu/ trennen kan. Denn der Nahme des HERREN (das ist/das wahre Erkänntnis Gottes/und der wahre Glaube an Christum Jesum/ Act. IV, 12. ) ist ein festes Schloß (Turris fortitudinis juxta Pagninum, Ein starcker Thurm für allen Feinden / Pl. LXI, 4. ) Der Gerechte laufft (durch gläubige Zuversicht) dahin / und wird beschirmet/Prov. XVIII, 10. In der Glaube ist der Sieg / der die Welt und alle unsere Feinde überwindet/1. Joh. V. 4. Das erhellet nun klärlich aus dem Exempel Pauli / derselbe stellet ihme und allen gläubigen frommen Christen für Augen/ viel und mancherley Noth und Gefahr / so die Frommen bey ihrem Heylande ausstehen und empfinden müssen / als Trübsal / Angst/ Verfolgung/ Hunger/ Blöße/ Fährlichkeit/ Schwert. Er stellet zubetrachten vor das / was das vornehmste und sterckste unter allen dingen in der Welt seyn/und einem gläubigen Christen sich wiedersehen mag. Den zeitlichen grausamen erschrecklichen T O D / das trüb- und mühselige Leben/ Engel/ Fürstenthumb / Gewalt / die bösen Engel/ und Geister/ die gewaltigen Tyrannen auf Erden/ Gegenwärtiges/ Zukünfftiges Unglück/ Hohes und Tieffes / Ehre / Schande/ hohe geistliche Anfechtungen/ die dem Menschen die aller feindselichste und schädlichste Creaturen seyn. In erblickung aller dieser gewaltigen Feinde nimbt der Apostel mit allen Gläubigen seine Zuflucht zu Christo/ als einer unüberwindlichen festen BURG/Pl. XVIII, 2. Und gründet mit wahren Glauben seine Seligkeit auf Christi Verdienst/und erhelt also wieder alle seine Feinde einen herrlichen glaubens- Sieg/wen er also voll-Glaubens wieder seine Feinde triumphiret. Aber in dem allen überwindē wir weit (ὡπερ πικρῶς) wir sind weit obgelegen/un erhalten einen Sieg nach dem andern) umb des willen/der uns geliebet hat. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Den ich bin gewiß/ das weder Tod noch Leben ꝛc. noch keine andere Creatur uns scheiden mag von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm H E R R E N.

## Christ-Adeliche Leichen-Predigt.

**Ich bins gewiß/mich kann nichts scheiden /  
Von Gottes Lieb und Himmels-Freuden.**

Und also haben wir hieraus zuerkennen den eigentlichen schönen Glaubens-Grund frommer Christen / wie und worauff fromme Christen ihre Seelen Seligkeit fest gründen/nemlich (1) Auf das Wort der Verheissung. Darauff gründet Paulus seine Seligkeit v. 26. Wie geschrieben steht: Um deinet willē werden wir getödtet den ganzen Tag. Welche Worte der Apostel aus dem Ps. XLII, 23. genommen/woraus er diesen herrlichen Trost schöpffet/das/wie er und alle Gläubigen umb Gottes und Christi Wort und Ehre willen/leyden und sterben müssen: Also werde sie Gott nicht in ewiger Schmach lassen/ sondern er werde sich ihrer annehmen/und sie zu Ehren machen/laut der tröstlichen Verheissung/ Ps. XCI, 15. 16. Ich wil dich heraus reissen und zu Ehren machen/ Ich wil dich sättigen mit langem leben/ und wil dir zeigen mein Heil. (2) Auf Gottes Güte und Liebe / wie Paulus thut/ wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? (3) Auff unser eigen Elend/wie Paulus thut: Wir sind geachtet/ wie die Schlacht-Schaffe/ da er im Bildniß der Schlacht-Schaffe uns das Menschliche Elend vorstelllet / umb welcher willen Gott seine Barmherzigkeit und Liebe zu uns wendet. (4) Auff Christi teures Verdienst/darauff sich Paulus gründet. Christus ist hier der gestorben ist. (5) Auff Christi treue Vorbitte. Welche Pauli vester Grund ist/ wenn er spricht: Ja vielmehr/der auch auferwecket ist/welcher sitzt zur rechten Hand Gottes und vertritt uns. (Vid. Herrn D. Mülleri Liebesfuß / Cap. 15. fol. 460, 461.) Ferner haben wir auch aus unsern Text-Worten zu lernen / Die herrliche Krafft des wahren Glaubens/welcher alle leibliche und geistliche Anfechtungen überwindet / da ist ein gläubiger Christ in Christo eine neue Creatur/und überwindet in Christo alles (Vide Joh. Arnolds Christenthumb/Lib. 2. Cap. 58. fol. m. 481. Alles was aus Gott geböhren ist / überwindet die Welt/ 1. Joh. V, 4. Des tröstet sich Paulus in unsern Text-Worten. Wir überwinden alles umb des willen/der uns geliebet hat/des können wir uns auch trösten/ und mit Paulo sagen. Gott sey danck /der uns den Sieg gegeben hat/ durch unsern Herrn Jesum Christ/ 1. Cor. XV, v. 57. Wer wil uns scheiden? 2c.

**Ich bins gewiß/mich kann nichts scheiden/  
Von Gottes Lieb und Himmels Freuden.**

Damit wir nun hierin dem Apostel Paulo löblichen nachfolgen / und uns auch mit wahren Glauben unserer Seligkeit gewiß und fest versichern können/ so haben wir noch letztlich zu betrachten.

### III.

### PRINCIPIUM.

**Den Ursprung solcher Großgläubigen und festen Gewißheit der  
Seligkeit/Woher sie entstehe/woher sie der Apostel gehabt/  
und ein ieder Christ haben kan.**

Die Calvinisten wollen uns in diesem Fall weisen auff den verborgenen und bloßen Rathschluß Gottes / nach welchem etliche gewisse Menschen erwöhlet /

E i s

etliche

## Christ-Adeliche Leichen-Predigt.

etliche aber verworffen weren ohne ansehen der Persohn / und wie diese nicht könten selig; also were es gewis/ daß wir nicht könten verlohren / sondern müsten gewis selig werden. Das ist traun Horribile decretum. Ein erschrecklicher Rathschluß / wie es also selbst Calvinus nennet/lib. 3. Cap. 2. 3. Instit. Welcher der tröstlichen und seligmachenden Lehre von Gottes Gnade / Liebe / Christi kräftigem Verdienst und wahrem Glauben ganz zu wieder / (Vide D. Weller. Contra Masson. f. 945. D. Danhaueri Hodom. Calvin. part. 1. fol. 421.) Dero wegen lassen wir uns ihr Vorgeben im geringsten nicht irren/ wir bleiben darbey/ daß wie wir sind gewiesen an das Wort und Zeugniß / also auch nirgent das fundament unser Seligkeit suchē müssen/ als in dem Worte Gottes/ Confer. Esa. VIII, 20. Die Jesuiten und Papißen geben vor / es sey solches dem Apostel aus einer sonderbahren Offenbarung entdeckt worden / und könten es andere Menschen nicht wissen/ sondern sie müsten immerdar im zweiffel stehen/ ob sie bey Gott in Gnaden und in seiner Liebe weren/ und ob sie gewis selig würden oder nicht / wie solches aus ihren Schrifften erweißlichen / (Vide Perer. Disp. 281. 137 seqq. Bellarm. lib. 3. de Justif. Canon. 13. Cujus verba ita sonant: Si quis dixerit, omni homini ad remissionem peccatorum assequendam, necessarium esse, ut credat certo & absque ulla hæsitacione, propria infirmitatis & indispositionis peccata sibi remissa esse, anathema sit. Et Can. 16. Si quis magnum illud usquē in finem perseverantiæ donum se certo habiturum absolutā & ineffabili certitudine dixerit, nisi hoc ex speciali revelatione didicerit, anathema sit) Welches ihr thörichtes Vorgeben der Herr Lutherus eine erschreckliche Blindheit und verfluchten verdammlichen Irrthumb nennet/ wenn er Super Cap. 41. Gen. also schreibt: Horribilis Cæcitas fuit, & error omnibus modis execrandus, etiamsi nihil præterea peccatum fuisset in Pontificum doctrinā, quod docuerunt, nos vagari & fluctuare ambigentes & dubios de remissione peccatorum, gratiā & salute nostrā. Nam hæc incertitudo tollit mihi meum Baptismum & gratiam. Das ist: Es ist eine erschreckliche Blindheit/ und ein über alle masse verfluchter und verdammlicher Irrthumb gewesen / ob gleich über diß in der Pabstlichen Lehre nichts geirret und gröblich begangen were/ daß sie gelehret haben/ daß wir im zweiffel hin un her wancken/ un der gnädigen Vergebung der Sünden / und unserer Seligkeit ungewis sein solten. Denn diese Ungewisheit hebet mir meine Tauffe und Gnade auff 2c. Ach! was weren wir doch vor Elende Leute/ wenn wir unserer Seligkeit nicht könten gewis seyn/ wie wolten und könten wir uns doch in unserm Creuz und Elende/ in geistlichen und leiblichen Anfechtungen/ in Noth und Tod trösten und zu frieden geben/ wenn wir nicht unserer Seligkeit gewis sein solten. Ja solten wir nur allein in diesem Leben auf Christum/ und seine Verheißung vom ewigen Leben/ hoffen/ so weren wir ja die elendesten unter alle Menschē/ 1. Cor. XV, 19. Ja die Elendesten unter allen andern unvernünftigen Creaturen / als welche nicht so großem Elend der ewigen Verdammis un der Sünde willen/ als wir/ unterworffen seyn. Was uns Christen mit Paulo gleich noch so übel gehet; Es so ist das mit Paulo unser Trost/ daß uns Gott auch im Creuz und Elend / in schweren leiblichen / und hohen geistlichen Anfechtungen liebe. Tob. XII, 13. Syr. II, 2. Und von seiner Liebe uns weder Noth noch Tod/ noch eine andere Creatur/ ja nichts/ nichts! scheiden könne/ und daß nach diesem mühseligen Leben alle gläubige Christen ein ewig Freuden- Leben zu hoffen.

Wo

## Christ- Adelicke Leichen- Predigt.

Woher hat nun aber der Apostel und ein ieglicher gläubiger Christ solche Gewisheit? Nicht aus einer sonderbahren Offenbahrung / wie die Papisten vorgeben / und solches daraus behaupten wollen / daß der Apostel die Predigt des Evangelii / von unserer Seligkeit nenne ein verborgenes und verschwiegenes Geheimniß. Rom. XVI, 25. Welches aber des Apostels Meynung und Verstande ganz zu wieder / sintemahl der Apostel die Predigt des Evangelii von unserer Seligkeit / nicht ein solches verschwiegenes und verborgenes Geheimniß nennet / welches inderdar verborgen und verschwiegen blieben / oder einem und dem andern / oder ihme nur insonderheit geoffenbahret were / sondern das nur von der Welt her (und eine Zeitlang den Heyden bis zur Zeit N. T.) verschwiegen gewesen / nunmehr aber geoffenbahret und kund gemacht worden ist durch der Propheten Schrifft / und Befehl des ewigen Gottes den Gehorsam des Glaubens aufzurichten über alle Heyden / v. 25. 26. Auf diese allgemeine Offenbahrung des Evangelii berufft er sich / Act. XX, 27. Wenn er spricht / daß er nichts seiner Gemeine (den Heyden) verhalten habe / daß er nicht verkündigt hette *πάσαν τὴν ββλῆν τοῦ θεοῦ*. Alle den Rath Gottes. Ob zwar auch gleich der Apostel (der Papisten vorwenden nach) ist bis in den Dritten Himmel entzückt worden / und herrliche Offenbahrung gehabt / so folgt daraus lange nicht / daß daselbsten dem Paulo die Gewisheit seiner Seligkeit sey sonderlich geoffenbahret worden / massen er ja selbst bekennet / daß er daselbsten gehöret *ἀνεπίστατον* unaussprechliche Wort / welche kein Mensch sagen kan / 2. Cor. XII, 4. So nun alda ihme die Gewisheit seiner Seligkeit were sonderlich offenbahret worden / so würde und könnte Er ja hiervon in unserm Text nicht so gewiß und versichert reden oder sagen: **Ich bin gewiß** *ἰσχυροῦς* (de vera hujus vocis significatione vide D. Bald. Com. in Epist. ad Rom. in Cap. 8. quaest. 12. in 4to. fol. mihi 573.) Sondern die feste Gewisheit der Seligkeit hat der Apostel und ein ieglicher gläubiger Christ. Ex Scripturæ manifestatione. Auf der Offenbahrung der heiligen Schrifft. Wie darinn von Christi Leyden / Sterben / Auferstehung / Himmelfahrt / sitzen zur rechten Hand Gottes / und der treuen Vorbitte vor uns gehandelt / und in des Apostels Evangelio und unserm Textworten gelehret wird / also macht hieraus der Apostel den Schluß / daß er seiner Seligkeit gewiß sey / und versichert leben könne / daß ihn nichts könne scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm *Ἡμεῖς*. Wer wil die Außertwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hier der gerecht machet / wer wil verdammen? Christus ist hier der gestorben ist / ja vielmehr / der auch auferwecket ist / welcher sitzt zur Rechten Gottes und vertritt uns. Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes: **Denn ich bin gewiß** *ἰσχυροῦς*. Wie auch ferner die obberührten Wohlthaten Christi nicht nur allein dem Paulo / sondern allen gläubigen Christen angehen / Also rühmet und machet sich der Apostel nicht nur allein groß mit der festen Gewisheit und Zuversicht seiner Seligkeit / und schweiget von anderer Christen gläubigen Gewisheit Ihrer Seligkeit stille / wie ihn also der Papist Pighius lästert: Sondern er redet ja in Plurali numero, und versichert ihme und allen gläubigen Christen / daß sie von der Liebe Gottes nicht werden geschieden / sondern gewiß selig werden / wenn er spricht: **Ich bin gewiß** / daß weder Tod noch Leben / noch keine andere

## Christ-Adeliche Leichen-Predigt.

Creatur mag UNScheiden von der Liebe Gottes/die da ist in Chri-  
 sto Jesu unserm HERRN. (Vide L. C. D. Chemnitii Part. 2. de Justif.  
 P. 373, 374, 375. & seq. D. Bald. Com. h. 1. quaest. 12.) Wie nun die H. Schrifft  
 und das tröstliche Evangelium von Christo die gläubigen ihrer Seeligkeit ver-  
 sichert/also werden sie in der festen Gewisheit bekräftiget (2) Ex Spiritus S. obli-  
 gnatione. Durch die feste Versiegelung des H. Geistes / welcher ist das  
 Pfand unsers Erbes/der ist bey dem gepredigten Wort Gottes / so in einem fei-  
 nen guten Herzen behalten und bewahret wird/ nicht müßig / sondern er Predigt  
 und zeuget auch in unsern Herzen von der Liebe Gottes / wie Paulus anzeiget:  
 Ihr habt nicht einen Knechtischen Geist empfangen / daß ihr  
 euch abermahl fürchten müßet / sondern ihr habt einen  
 Kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen /  
 Abba lieber Vater / derselbige Geist gibt Zeugnuß unserm Geist/  
 daß wir Gottes Kinder seyn. Sind wir denn Kinder / so sind wir  
 auch Erben / nemlich Gottes Erben / und Mit-Erben Christi / so  
 wir anders mit leyden / auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erha-  
 ben werden. Rom. VIII, 15. 16. 17. Hieraus haben wir nun zu mercken die  
 herrliche Göttliche Kraft und Wirkung der H. Schrifft/ des gepredigten Gött-  
 lichen Wortes Gottes/wie den die H. Schrifft und das gepredigte Evangelium  
 wahrhaftig Gottes Wort ist/1. Theil. II, 12. So ist es auch eine Kraft Gottes  
 seelig zu machen/alle die daran glauben / Rom. I, v. 16. Dadurch wirket Gott  
 der H. Geist in uns den wahren seligmachenden Glauben / Act. X, 44. Welcher  
 kömmt aus der Predigt des Evangelii/Rom. X, 77. Wenn das Wort Gottes/  
 die Predigt des Evangelii fleißig getrieben/ angehört/ gottselig beherziget und er-  
 wogen wird/so machet es uns im Glauben desto gewisser. Phil. III, 1. Welches zu-  
 mercken zu einer Wiederlegung der Photinianer und Weigelianer, welche die  
 H. Schrifft / das gepredigte Wort Gottes und das Evangelium / vor einen  
 todten Buchstaben halten/und alle Göttliche Kraft uns rauben wollen. Darwieder  
 von den Sächsischen Theologen ein sonderlicher Tractat geschrieben / und darin  
 sie ihrer schändlichen Verführung überwiesen worden. (Vid. D. Joh. Olearii  
 geistl. Handbuch/part. 1. art. 5. de Sacr. Script. fol. 65. n. 7. D. Gerh. Exeges. in  
 4to. L. 1. de Script. Cap. 17. fol. 419, 420. Systema Theol. D, Brochm.  
 art. de Sacr. Script. Quaest. 5. & 6. fol. 88. 89. & seqq.)

Derowegen/wir ja billich Gottes Wort herzlich zu lieben / fleißig zu lesen/  
 begierig und andächtig zu hören / hohe Ursache haben / weil uns Christus darzu er-  
 mahnet: Suchet in der Schrifft etc. Joh. V, v. 39. Luc. VIII, v. 3. Wer Ohren  
 hat zu hören der höre. Paulus Col. III, 6. Lasset das Wort Christi unter euch reich-  
 lich wohnen in aller Weisheit etc. So fern wir nun Christi und des Apostels Er-  
 mahnung folgen werden/so haben wir diesen herrlichen Trost / daß Gottes Wort  
 bey einem ieglichen treuen Liebhaber und fleißigem andächtigen Zuhörer durch den  
 H. Geist im Herzen kräftig wirken / und den wahren seligmachenden Glauben  
 anzünden / stercken und vermehren werde / laut der tröstlichen göttlichen Verheiß-  
 sung. Esa. LV, 10. 11. Gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel  
 fället/und nicht wieder dahin kommet / sondern feuchtet die Erden/  
und

## Christ- Adelige Leichen- Predigt.

und machet sie fruchtbar und wachsend / daß sie giebet Saamen zu seen und Brod zu essen. Also soll das Wort / so aus meinem Munde gehet / auch seyn: Es soll nicht wieder leer zu mir kommen / sondern thun das mir gefället / und gelingen wozu ichs sende. Begehrt jemand J. M. L. ein Exempel des erlangten kräftigen und seeligen Nutzens / aus der herrlichen Liebe zu der H. Schrift / und fleißiger andächtiger Anhörung Göttliches Worts. So wollen wir iso nicht weitläufftig anführen das Exempel des Kammerers der Königin Candaces aus Morenland / welcher durch das fleißige Bibel- lesen des 53. Cap. Esaia, und andächtige Aufmerckung der Erklärung und Predigt Philippi, bekehret und gläubig worden. Act. XIV. 32. 37. Das Exempel Hiobs / welchem Gottes Wort / die tröstliche Weissagung von Christi Auferstehung (aus Jacobs Glaubens- Worten / Gen. XLIX. v. 18. HERR ich warte auff dein Heil) seinen Glauben in seinem höchsten Creuz und letzten Todes- Noth dermassen gestercket / daß Er ihme auch durch Christi seines Erlösers Auferstehung / seine Auferstehung gewiß promittiret / und sich derselben fest versichert / wenn Er Cap. XIX. also spricht: Ich weiß daß mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken zc. Das Exempel des großgläubigen Pauli / welcher seine großgläubige Gewisheit / sein - und aller armen büßfertigen Sünder Seligkeit / aus dem teurem Worte Gottes erhalten / darauf Er sich gründet. 1. Timoth. I. 15. 16. Das je ist gewislich war / und ein teures werthes Wort / daß Christus Jesus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / unter welchen ich der fürnembste bin. 2. Tim. I. 12. Ich weiß an wen ich gläube / und bin gewiß / daß Er mir kan meine Beylage bewahren / bis an jenen Tag. Ich bin gewiß daß weder Tod noch Leben zc. Rom. VIII. Diese und andere Exempel weitläufftig anzuführen ist wegen Kürze der Zeit ganz unnöthig / sintemahl wir Exempels genung haben an unserer in Christo seelig entschlaffenen Fr. Camer- Käthin / wie Dieselbige eine grosse Liebhaberin / und fleißige Zuhörerin Göttliches Worts gewesen / wie solches ihre von Ihr oft fleißig- durchgelesene Bibel und andere schöne geistliche Bücher / die Prediger zu Halle und dieses Orts / ja die ganze Christliche Gemeine alhier wird Zeugnis geben. Also hat Gott der H. Geist durch das kräftige Wort Gottes den wahren seligmachenden Glauben in Ihrem Herzen gewircket / daß Sie der schönē trostreichen Davidischen im Exordio erklärten Worte des Ps. CXVI. Sey nun wieder zu frieden meine Seele zc. Un des schönen Macht und Glaubens- Spruchs Pauli / und Rom. XIII. Wer wil die Auferwehlten Gottes beschuldigen zc. Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben zc. Nicht allein in ihrem Leben in Creuz und Wiederwertigkeit / sondern auch an ihrem letzten Ende herrlich sich getröstet / dieselbige auff sich appliciret, und daran sich fest mit wahren Glauben gehalten / der gewissen Zuversicht / daß sie auch mit David werde durch die Gnade Gottes und Christi Verdienst wandeln im Lande der Lebendigen. Daß Sie auch nichts werde scheiden können von der Liebe

## Christ-Adeliche Leichen-Predigt.

Gottes/die da ist in Christo Jesu unserm Herrn. In solchem gläubigen festen Vertrauen auf die Liebe Gottes und das theure Verdienst Christi ist Sie selig eingeschlaffen/und lebet der Seelen nach/als eine gerechte Seele ihres Glaubens. Wer nun dem Exempel dieser Seel: Liebhaberin und Anhörerin Göttliches Worts/der Seel: Fr. Sammer-Räthin/ und anderer gottseligen gläubigen andächtigen Zuhörer und Zuhörerin und Aufmerksamern nachfolgen/Gottes Wort herrlich lieben/ fleißig lesen / andächtig hören/ und in einem feinem guten Herzen/ wie die Maria/ bewahren und behalten wird/bey dem wird sich auch die herrliche Glaubens-Frucht finden und ereignen/ daß Er in allen geistlichen und leiblichen Anfechtungen/auch in der Todes-Noth sich vest mit wahrem Glauben an Gottes Wort und Verheißung der Gnade und Liebe Gottes/und an Christi Verdienst halten und mit Paulo sagen wird. Ich bin gewiß ꝛ.

Ich bins gewiß/ mich kan nichts scheiden /  
Von Gottes Lieb und Himmels-Freuden /  
Wohlan es geh gleich wie es woll /  
Mein Glaub wird mich nicht triegen /  
Ich weiß wohl wo ich bleiben soll /  
Gottes Wort kan mir nicht liegen /  
In ewger Freud ist mir bereit  
Bey Gott ein herrlichs Leben /  
Drauf seys gewagt /  
Harr unverzagt /  
Gott wirds gewißlich geben / Amen.



PER-

## PERSONALIA.



Als dann numero die alte Adelige Ankunfft / das Christ-lobliche geführte Leben / und das seligste Ableiben der Hoch-Edelgebohrnen / Viel-Ehr und Tugendreichen Frauen / Frauen Annen Catharinen / gebohrnen von Wulffen / des Hoch-Edelgebohrnen Gestrang und Besten Herrn Camer-Raths un̄ Haubtmans Levin von Barby / auf Calig / und Loburg Erbgessen / Allerwehrtesten / numero leider gewesenen Ehliebsten / anreicht / als von welchem / Christlichem gebrauch nach / mann meldung zu thun / nicht undienlich ermesen / So ist die hochseelige Fr. Camer-Rätin von denen beeden vornehmen / und alten Adelichen Geschlechtern deren von Wulffen / und deren Edlen von Plotho entsprossen / von denen / weil Sie hin und wider / sonderlich aber in diesem Erbsitz Magdeburg / und angränkenden Chur- und Fürstenthämen von vielen hundert Jahren hero berühmt / und bekandt gewesen / und noch seyn / diesesmahl weitleufftige Meldung zu thun / unnöthig erachtet wird.

Es ist aber der Seel. Frau Cammer-Rätin von Barby Herr Vater gewesen / der weiland Hoch-Edelgebohrner Gestrang und Bester Herr Arnt von Wulffen / auf Loburg und Hobeck / Erbherr / ein gelahrter / und in frömbden Landen wohl-versuchter / auch derer Sprachen erfahner Mann.

Die Frau Mutter aber ist gewesen / die auch Hoch-Edelgebohrne Viel-Ehr und Tugendreiche Frau Anna / Edle von Plotho / aus dem Hause Parey.

Der Groß Herr Vater auf Väterlicher Seiten ist gewesen / der auch Hoch-Edelgebohrner und Gestrang und Bester Herr Melcher von Wulffen / auf Loburg Erbgessen / und dessen Haus-Frau / oder die Groß-Frau Mutter / die Hoch-Edelgebohrne Viel-Ehr und Tugendreiche Frau Magdalena von Münchhausen.

Der Elter-Herr Vater Väterlicher Seiten war Herr Hans von Wulffen / auf Loburg / Grossen-Lübars / und Göbel.

Die Elter-Frau Mutter aber Frau Dorothea von Schlieben / aus dem Hause Badegaw.

Der Uhr-Elter Herr Vater von Väterlicher Linie ist gewesen / Herr Hans von Wulffen / auf Loburg und grossen Lübars.

Die Uhr-Elter Frau Mutter aber Frau Anna von Latorff.

Von der Mütterlichen Linien ist der Seeligst verstorbene Groß-Herr Vater gewesen / der weiland Hoch-Edelgebohrne Gestrang und Beste Herr Ernst / Edler Herr von Plotho / auf Parey / Weissand / Zerben und Kinckfurth.

Und die Groß-Frau Mutter / die weiland Hoch-Edelgebohrne Frau Barbara von Möllendorff / aus dem Hause Hohen-Göhren.

Der Elter-Herr Vater Mütterlicher Seiten ist gewesen / Herr Wolffgang / Edler Herr von Plotho / auf Parey / Zerben und Kinckfurth.

Ⓞ

Die

PERSONALIA.

Die Elter = Frau Mutter aber Frau Catharina / Edle von Plotho / auß dem Hause Plotho.

Der Uhr = Elter Herr Vater / Mütterlicher Linien / war Herr Caspar Edler von Plotho / auf Pary/Zerben und Ringfurth.

Die Uhr = Elter Frau Mutter aber Frau Anna von Leipzig / auß dem Hause Beerwalde.

Seind also der Seel. Frau Cammer = Rätin von Barby /

Ahnen /

Von Väterlicher Linien.

Von der Mütterlichen Seiten aber /

Die von  
 Wulffen /  
 Münchhausen /  
 Schlieben /  
 Oppen /  
 Latorff /  
 Friesen /  
 Leipzig /  
 Loche.

Die  
 Edlen von Plotho /  
 von Möllendorff /  
 Edlen von Plotho /  
 von Platen /  
 von Leipzig /  
 von Dannenberg /  
 Edlen von Plotho /  
 von Bünow.

Von diesen istgenannten Adlichen Eltern / und löblichen Vor = Eltern / hat nun die Seel: Frau Cammer = Rätin von Barby. Ihre Anfunfft erlangt / und ist Sie den 16. Octobris Anno 1614. auß Ihres Seeligen Herrn Vatern Adlichem Hoffe alhie in Loburg / zur Welt gebohren worden / darauff Ihrem Erlöser Christo Jesu durch die Heil. Tauffe / als das Bad der Wiedergeburch zugeföhret / und mit Zunehmung ihrer Jahre von ihren geliebten Eltern / und nach deren fast frühzeitigem Absterben / von Ihrer Groß = Frau Mutter / der Frau Wittiben von Plotho / in allen Christ = und Adlichen Tugenden / vornehmlich aber in der wahren Gottes = Furcht / als dem Fundament aller Tugenden / angewiesen / und was zu einer guten Erziehung nur immer ersprießlich und nöthig / nichts verabsäumet worden / und wie die Frau Groß = Mutter den Ruhm und Nahmen einer sonderbahren Gottesfürchtigen / und Tugendhaften Matronen / hinterlassen / Also hat auch unsere hochseelige Frau Cammer = Rätin von Barby / von jugend auß bis an Ihr Ende / sich dieselbe stets zum Exempel und Fürbilde / zur Nachfolge für Augen gestellet / und durch Göttlichen Beystand / den fürgesezten Zweck rühmlich erreicht.

Nach ihrer Eltern / insonderheit aber nach Ihrer Seel. Groß Frau Mutter Absterben / hat Sie sich bey Ihren Freunden / sonderlich in dem vergangnen beschwerlichen Kriege / aufgehalten / und in Ihrem Leben und Wandel sich also Tugendhaft / und sitfam erwiesen / daß Sie bey denenselben / und ieder männiglich höchlich beliebt / und angenehm gewesen.

Nach dem Sie zu ihren Jahren kommen / ist Sie durch sonderbahre providentz und Schickung des Allerhöchsten / auff vorhergangnes Gebet / und gepflogenen Rath ihrer Nechsten Befreundten / dem Hoch = Edelgebohrnen / Gestreng und Besten Herrn Cammer = Rath / und Hauptmann Levin von Barby / auß Calis / und

und Loburg Erbherrn / nunmehr Seel. am 24. Januarii / Anno 1644. auf ihres Sel. Herrn Vatern Adelichem Hofe alhie in Loburg durch Priesterliche Copulation anvertrauet / und Ehlich beygelegt worden. In welchem ihrem Ehstande Sie mit ihrem Ehliebsten eine gottselige / keusche und dermassen friedfertige und erwüandschte Ehe besessen / das es nicht anders / als ein Herz / und eine Seele in zweyen Leibern zu sein geschienen / und also Ihr Ehstand wohl ein zeitliches Himmelreich unter beeden Vertrauten gewesen / wie solches denen / so mit Ihnen umbgangen / überflüssig bekandt ist.

Von einer gottseligen tugendhafften Haus- Mutter erfordert der heilige Geist vornehmlich unter andern fünferley Liebe / nemlich. 1. Gottes / 2. Ihres Ehgemahls. 3. Ihrer Kinder / 4. Ihres Hauses / und 5. Des armen Nechsten. Gott den HERRN sol sie Kindlich fürchten / Ihren Ehgemahl freundlich lieben und ehren / Ihre Kinder wohl- und Christlich erziehen / ihrem Hause und Gesinde recht vorstehen / und fleißig regieren / und dem armen Nechsten gern / und willig dienen. Diese fünf Stück werden zusammen gefasset in den beiden grossen Geboten / die solt lieben Gott deinen HERRN von ganzem Herzen / und deinen Nechsten als dich selbst. Und diese fünf Stück haben sich auch in Wahrheit / und ohne Heuchelei (so viel in Menschlicher Schwachheit sein kan) völlig bey unser in Gott selig entschlaffenen Frau Cammer- Rätthin von Barby finden lassen / Dann ihre Gottesfurcht / so Sie durch fleißigen Kirchgang / andächtige / so öffentliche / als in ihrem Cabinet gehaltene privat- Bethstunden / würdigen Gebrauch des Heil. Nachtmahls / wahren Glauben / inbrünstiger Hoffnung / Christlicher Geduld / Kindlichem Gehorsam / und freudiger Beständigkeit / erwiesen / ist männiglich bekant / und können auch noch davon zur Noth die Stüle und Bänke in dieser Kirchen / als deren fleißigen Besuchung / und Abwartung des Gottes- Dienstes Sie niemals / auch öfters bey fühlender fast grossen Leibes Beschwerde / und Schmerzen nicht unterlassen / Ihr Zeugniß geben. Inmassen Sie dann in fleißiger Durchlesung / und andächtiger Betrachtung der Heiligen Bibell / als auch anderer geistlichen Bücher / insonderheit Hn. Johann Arnsts / Lückemans / Müllers / Olearii / und dergleichen mehr / sich dermassen fleißig erwiesen / das viel vornehme gelahrte Leute / und Theologi, bey vorgehenden conversationibus, Ihre / in Gottes Wort habende sonderbare Wissenschaft / und Erfahrung / so ohn überflüssiges / und undienliches scrupuliren, und nach grüblen (daran Sie allezeit ein sonderbares Mißfallen gehabt) bloß auff die rechte Praxin Christianam, was das fundament Ihres / in denen Symbolischen Büchern / Augspurgischer ungeenderten Confession, und formula Concordia bestehenden Glaubens / als auch zu befoderung eines Gottfürchtigen Tugendhafften Lebens / und Wandels betrifft / gerichtet gewesen / öfters mit Verwunderung angemercket haben.

Wie holdselig / bescheiden / freundlich / und friedfertig Sie gegen Ihrem Ehliebsten sich bezeiget / solches ist vorher schon berüret / also das durch mehrmahlige Wiederholung bey demselben / der Schmerzen / über den in dieser Zeitligkeit damahligen unwiderbringlichen Verlust / nurt umb so viel schmerzhafter gemacht worden.

Ihre lieben Kinder hat Sie als eine sorgfältige Mutter zu allem guten aufgezogen / und sonderlich zu der wahren Gottesfurcht mit embsigem Fleiß angehalten / und ob es gleich nur zwey Pflänzlein gewesen / dennoch dieselben wider Gebär-

nie verzärtelet/sondern dabey des Sprichworts ( lieber keine/ als ungezogene Kin-  
der ) stets eingedenck gewesen/auch darneben ihren Gedenckspruch( Fürchte Gott  
und liebe Ehr / zu schanden wirstu nimmermehr ) welchen Sie in allen ihren Bü-  
chern eingeschrieben/Ihnen öftters/und festiglich eingebildet.

Ihrem Hause / und Gesinde hat Sie ganz sorgfältig/ wohl/ und getreulich  
vorgestanden / und in deme die Hochselige Frau eine sonderbahre Wissenschaft/  
Geschicklichkeit / und Erfahrung in dem Hauswesen gehabt / also hat Sie auch  
Ihre Haushaltung allemahl dermassen ordentlich eingerichtet / daß iegliches Ge-  
sinde seiner Verrichtung ohne Unlust abwarten/und des Zanckens/Fluchens/ und  
anderer ungebührender Händel sich enthalten müssen / daß also in Ihrer Haushal-  
tung es schiedlich still und friedlich zugegangen/und dannenhero der Segen Gottes  
reichlich dabey verspüret worden.

Wie Sie endlich ihrem Armen/und Nothleidendem Nächsten/auch Kranken  
bresthafften Leuten/gern/und willig gedienet/arme Kinder zur Schulen gehalten/  
auch sonst denen Kirchen- und Schuhl-Bedienten/ mit Stipendiis, und sonst/ un-  
ter die Arme gegriffen/ solches ist dieses Orts/und in der Nachbarschaft überflüssig  
bekant / und wird Ihrer Tugend- Nachruhm / wohl stets aufgedeckt / und im Ge-  
dächtniß verbleiben.

Derwegen Sie dann der Allmächtige Gott wiederumb reichlich gesegnet/  
unter andern auch mit dem gedoppeltem Zeitlichem / und Leiblichem Ehesegen /  
dehn Er seinen Gottesfürchtigen Kindern versprochen / nemlich mit einem friedsa-  
men/und fruchtbarem Ehebett/und mit einer ehlichen Nahrung. Dann voriko  
ihrer fleißigen / und gesegneten Haushaltung zugeschweigen. So hat Sie mit  
Ihrem Ehlichsten durch Göttlichen Segen gezeuget zwey Söhne / und eine Toch-  
ter/Als erstlich einen Sohn Hans Wolfgang/ welcher aber im 4ten Jahr sei-  
nes Alters/hernach selig wieder verstorben / und allhier im Kirchen- Chor / als de-  
rer von B A R B Y alleiniges Erb- Begräbniß/begraben worden. Nachmaln eine  
Tochter / ANNA SUSANNA, welche in Anno 1663. dem Hoch- Edelge-  
bohrnen Bestrenge und Besten Herrn Heinrich Jobsten von Winkingrode/  
auf Bodenstein Erbherrn vermählet / und die Hochselige Frau durch solche Hey-  
rath zweymahl/ ja wan Sie nur noch 3. Tage leben sollen / zum dritten mahle zur  
Grop-Mutter worden. Und letztlich wider einen Sohn/ E W N. Welche beeder-  
seits die Hochselige Frau Mutter iko zu ihrer Ruhstatt traurig begleiten. Und  
welche allerseits der fromme Gott/nach seinem gnädigen willen Ihm selbst zu Ehr-  
ren/ lange erhalten/ Ihre Geschlechter durch Sie ferner vermehren/ und aus ihnen  
Gesäße der ewigen Gnaden und Barmherzigkeit machen wolle/ umb Christi wil-  
len/Amen.

Und weiln Ihres gefährten Christenthumbs halber / bereits erwehnung ge-  
schehen/so ist nure dieses noch zuzudencken. Demnach die Hochselige Frau gerau-  
me Jahre mit zimlicher Leibes Schwachheit von dem höchsten Gott heimgesuchet  
worden/ also daß Ihr Ehlichster/nunmehr schliger / Ihres Lebens Verlängerung  
bey dem höchsten Gott einige mahle durch inbrünstiges eifriges Gebet ohn zwei-  
fel erhalten/Als ist Sie fast stets mit Todes-Gedanken umgangen / allermassen  
Sie ein eignes Gebet ( welches Sie mein täglich Gebet umb ein seligs  
ENDE inticuliret ) in ihr Gebet-Buch eingeschrieben/und dasselbe alle Tage mehr  
dann

Dan einmahl mit sonderbahrer enfriger Andacht zu Gott abgeschicket hat. Und wie Sie (wie bereits erwehnet) ihrer seeligen Frau Groß-Mutter in allem nachzufolgen von Jugend auff sich beflissen / also war dieses Ihre stetige Rede/sagende/ Meine liebe Groß-Mutter gab mir allezeit diese Lehre/ wer Gott täglich umb ein seligs Ende herzlich anflehet/ dehn liesse Er in seiner Todes-Stunde keine Quaal/ noch Schmerzen empfinden. Dannenhero war die Hochselige Frau dessen auch so gewiß versichert/ daß Sie auch darin ganz keinen Zweifel setzte/ Sondern zu dem getreuen Gott sich dessen gänzlich/ und gewiß versicherte.

Sonderlich/ als nun einige Zeit hero/ ihre Kräfte gar merklich abzunehmen begunten/ so Sie zwar eben nicht Bettlagrig machten / aber dennoch fast sehr abmatteten/ und öfters/ sonderlich auff die letzte Zeit / Sie über grosses Hauptweh klagte/ dessen ungeachtet/ Sie dennoch am 4. Maji die von dem Ehrn Diacono allhie angetragene Befaterschafft selbst verrichten wollen / ungeachtet Sie selbigem ganzen Vormittag auß dem Bette nicht kommen können / so daß Sie auch nacher auß der Kirchen sich wider nacher Hause leiten lassen müssen. Als nun ihr Ehliebster nun mehr wohl-(seel.) so hievon nichts erfahren/sondern am späten Abend von seinem Guthe Calis anheim gelanget / Sie in solchem schwachen Zustande angetroffen/hat er zwar so fort den Medicum in Zerbst/ Herrn D. Jacob Köselern/ (zu dem Sie allemahl ein sonderbahres vertrauen gehabt/ und dessen Cur Ihr zum öftern sonst glücklich angeschlagen) consultirt/ welcher auch diensame/ und kräftige medicamenta verordnet/ auch wie man keine Besserung verspüret / Persönlich sich eingefunden. Allein es hat der liebe Gott ein anders mit Ihr beschlossen gehabt/ in dem am 8. Maji war der Sonntag Vocem Iucunditatis, der vermerckte Fluß/ und das Köcheln auff der Brust/ heftiger verspüret worden / wiewohl Sie noch für der Predigt aufgestanden/ und in ihrem Cabinet / wiewohl sehr schwach/ sich eine gute Weile enthalten/ und mit Ihrem Ehliebsten ein- und andre unterredung gepflogen/ darauff sich wieder zu Bette begeben / und Ihrem Ehliebsten erinnert/ in die Kirche zu gehen/ und für Ihr auf der Cansel bitten zu lassen / So auch (wie es schon vorher angeordnet gewesen) so wohl alhier/ als auch zu Calis/ erfolgt. Nach geendigter Predigt aber / hat man fast eben einige mehrere Enderung/ und daß alle Hoffnung zu fernern zeitlichem Leben wohl dahin/ weiter anmercken können/ und wie die Hochselige Frau in ihrem Leben der Gottesfurcht/ und dem Gebet gänzlich ergeben gewesen / Als hat Sie auch diesemahl mit inbrünstiger herzlichlicher Andacht darin continuiret / denen Herren Geistlichen/ so Ihr vorgebetet / in eröfnung ein- und anderen Trostreichen Sprüche / und Sterbe-Gebet/ mehrentheils zuvor kommen / und sich selbst damit kräftiglich getröstet / auch zum öftern zu denen umstehenden gesagt/ der liebe Gott wird bald kommen/ denn Ich weiß gewiß/ Er wird mich nicht lange quälen lassen/ zu ihrem Ehliebsten aber etliche mahl/ wann er so gar betrübt zu Ihr genahet/ zwar gesagt/ Ach! mein Schatz! wie beuget Ihr Mich! Jedoch ihn darneben getröstet / und dabey gemeldet/ ihren Kindern hätte Sie den himlischen Segen von Gott erbeten / dehn würde Ihnen Gott auch anadiast geben. Gestalt die Hochselige Frau daß in ihrer Andacht/ ohne entpfindung sonderbarer Schmerzen (massen Sie zum öftern/wann Sie gefragt worden / ob Sie auch Schmerzen fühlete? Mit NEIN/ nur ein wenig drücke es Ihr auf der Brust/geantwortet) und zwar bey vollem Verstande/ganz leisem Gehör / und unverwanten Augen/ nur / wegen des Brust-Flusses etwas  
H
schwa-

Schwachen Rede/ruhig / und still auff ihrem Lager sich enthalten / Ihren Heyland  
 Jesum/ fest in Ihr Herz gedruckt/ und alles / was Ihr von ihrem Ehliebsten/ als  
 andern umbsehenden / vorgebetet worden / ganz vernemlich verstanden/ und an-  
 dächtigt nachgebetet / bis in selbiger Nacht drey Viertel auff zwölff Uhr Sie in ei-  
 nen sanfften Schlass/ gleich einem der höchlich ermüdet / und süsse schnaubet / ge-  
 rathen/ bald aber darauff die selige Auflösung erfolget/ da Sie ohne einzige Bewe-  
 gung/weniger Herzens- Stoß/ noch anderem Anmercken / gleichsam nicht gestor-  
 ben/ sondern sanfft/ und selig eingeschlaffen/ und wie ein Licht außgeloschen. Nach  
 deme Sie auff dieser mühsamen Welt Sunff und funfzig Jahr/ und Neun-  
 undzwanzig Wochen/ und in ihrem Ehstande Sechs und zwanzig Jahr/  
 15. Wochen in Frömmigkeit / und ungeheuchelter Gottes- Furcht Tugendhafte  
 gelebet/ eine erwünschte Ehe genossen/ und ihre Pillgrimschafft endlich rühmlich/  
 und selig vollendet hat / daß also die Hochselige Frau Uns allerseits wohl derge-  
 stalt anreden / und sagen kan:

Wer lebt wie Ich / auch selig stirbt/ (\*) Deren Sie zwar keine  
 In Todes-Schmerzen (\*) nicht verdirbt/ empfunden.  
 Zu letzt die Lebens-Cron erwirbt.

Allermassen dann aus der / nach ihrem seligen Hintrit auß dieser Jammer-  
 Welt gefundenen / und am 22. Augusti Anno 1664. also für Sechshealb Jahren  
 von Ihr eigenhändig/ und auff allen Blättern mit ihres Namens unterschrifft be-  
 zeichneten Verordnung/ worin Sie die Bekleidung ihres entseelten Körpers / als  
 auch dero iso erklärten leichtext / sambt dem herrlichen Spruch beim Exordid und  
 den Beschluß der Predigt / nebst denen Gesängen/ so vor/ und nach der Predigt /  
 auch auff dem Platz/ und beim Hintragen gebraucht worden ( So alles ohne sonde-  
 re Gemüts- Bewegung nicht wohl zu lesen ) mit mehrern zuerschen / und zu mer-  
 cken ist / mit was für Gedancken die Hochselige Frau umbgangen / und wie Sie  
 tag- und stündlich zu einem seligen Abschied sich bereitet / und gefast gehalten / dan-  
 nenhero wir / und alle rechtschaffene gläubige Christen Ihrem so tugendhaften  
 Exempel nachzufolgen/ billich uns befließen / und nebst herrlichen Wunsch / dem  
 Allerhöchsten Gott inbrünstig anzusehen haben / daß unser Leben/ und einmahl-  
 ger Abschied auß dieser Welt / dieser in Gott ruhmer ruhenden Hochseligen  
 Frauen/ und teuerwehrtten Seelen auch gleich/ und ähnlich sein müge.

Der allgewaltige Herrscher Himmels und der Erden / welcher nach seinem  
 unerforschlichem Rath und Willen/ diese so teuerwehrtte Seele/ durch einen sanff-  
 ten seligen Abschied auß diesem Thranen- Thal abgefodert / und in seine ewige  
 Freude und Herrligkeit zu sich auffgenommen hat / durch solchen schmerzlichen  
 Todes- Riß aber nicht allein dero Ehliebsten damahlig / und Kinder Herz- und  
 höchlich betrübet/ sondern auch allerseits Anverwanten/ und Angehörigen / ja fast  
 männiglich dieses Orts / und in der Nachbarschafft in herrliches Trauren / und  
 Bekümmernuß gesetzt/ gebe ihnen allerseits nochmals seine unverenderliche Schi-  
 ckung/ mit schuldiger Geduld/ und in Kindlichem Gehorsam/ auch Ergebung ihres  
 Willens in seinen Göttlichen Willen/ zu erkennen/ er verleibe dem seligst verblich-  
 ner Körper in der Erden eine sanffte Ruhe / und am Jüngsten Tage / eine selige  
 Wie-

PERSONALIA.

Widervereinigung mit der Seelen/ und fröliche Auferstehung zum ewigen Leben.

Uns allen aber dermaleins eine selige Nachfahrt/ damit wir/ und insonderheit die liebsten hinterlassenen Kinder / auch sämptliche Anverwandte / und Leidtragende/ durch die unfehlbare Hoffnung der künfftigen Auferstehung/ und frölichen Zusammenkunft im ewigen Leben/ dieses schmerzliche Scheiden überwinden / in beständigem Glauben/ des erwünschten Endes/ alles zeitlichen Jammers und trübsahl erwarten/ und das Himlische Freuden- Leben erlangen mögen

Inmittelfst wolle der getreue Gott / über dessen ganzes Haus/ und Adelige Familiam, mit seiner Allmächtigen Gnadenhand väterlich halten / dero Herzen kräftiglich trösten/ und erquicken / Sie vor fernern Trübsahl / und Traur-Fällen gnädiglich bewahren/ und sambt allen Hoch-Adelichen Angehörigen / und Anverwanten / bey langem Leben / vollständiger Gesundheit / und allem erwünschtem Seelen und Leibes Wohlergehen erhalten/ umb Jesu Christi / unsers einigen Erlösers/ und Seligmachers Willen Amen.

Worauff wir nochmaln der Hochseligen Frau Cammer-Räthin von Barby / eigenhändigen Verordnung nach / zum letzten valet, unsern Traur-Sermon mit diesen Worten beschliessen wollen.

Darümb so laß vergehen das Gesicht /

Schmecken / fühlen / riechen / hören.

Kömmt das letzte Tages = Licht /

Soll die Welt mich nicht bethören /

Wann mein Lebens = Fadem bricht /

Meinen Jesum laß ich nicht.

Nicht nach Welt / nach Himmel nicht /

Meine Seele wünscht und sehnet /

Jesum sucht Sie und sein Licht /

Der mich hat mit Gott versöhnet /

Wann ich trete für Gericht /

Meinem Jesum laß ich nicht / Amen.

Nun so komm du schöne Freuden-Krone / bleib nicht lange /  
Deiner wart ich mit Verlangen / Amen / Amen! Amen!



Za 1315 FA

W/A

1315

# HEROICA PIORUM DE SALUTE

Π Ε Ρ Ο Ι Θ Η Σ Ι Σ .

Das ist

Gottseeliger frommer Christen Großgläubige Gewißheit/und muthige Zuversicht/von der

die Seligkeit zu er

Auß dem Macht-Spruch S. Pauli, Rom

Bey der Hoch-Adelichen

Der Weiland

Hoch-Edelgebohrnen / Hoch-Edel

Frauen/

## Frauen Annen

Gebohrnen von

Des Weiland

Hoch-Edelgebohrnen/Gestren

Herrn/

## Herrn LEVIN

Auß Loburg und Calitz

Sürstl. Erbstiftischen Magdeb. Wohlvo

Justitien-Raths/ auch Hauptmans der A

und Acken/

Hoch-Adelichen E

Welche Anno 1614. den 16. Octob. auf di

und den 8. May dieses 1670. Jahrs durch einen s

Erkänntniß Gottes und wahren beharrlich-ve

von Gott abgefodert / Ihres Alters 55. Jahr 20

Jahr 15. Wochen/Und den 20. Octob. dieses

Laurentii/allhie in Loburg neuerbaute Beg

lichen Ceremonien/Ihrem seeligen

get worden/

Betrachter und vo

Von

## AUGUSTO

Sax: Barbyensi, der Kirchen S. I

Past: Prim: & Insp



## Z E R S S

Gedruckt bey Joachim Palmem / Sürstl. August

Hoff-Buchdrucker.

Anno M. DC. LXX.

